

DENTAL TRIBUNE

The World's Dental Newspaper · Austrian Edition



No. 8/2019 · 16. Jahrgang · Wien, 27. November 2019 · PVSt. 64494 · Einzelpreis: 3,00 €



Fallbericht

Schientherapie im parodontal vorgeschädigten Gebiss: Aligner-Systeme in der Erwachsenen-KFO haben sich bewährt. Von Dr. Rudolf Schiefelbein, M.Sc., Jade, Deutschland. ▶ Seite 6f



Fünf Jahre ICDE Wien

Das International Center for Dental Education von Ivoclar Vivadent in der Donau-City-Straße 1 in Wien ist auf Erfolgskurs. Ein Gespräch mit dessen Leiterin Martina Jakob. ▶ Seite 8



Parodontalerkrankungen

Itis-Protect® – die bilanzierte Diät unterstützt die Behandlung von der Sekundärprävention bis hin zur Implantologie und erweitert so das therapeutische Maßnahmenspektrum. ▶ Seite 15

ANZEIGE

„Heben Sie Ihre **Wasserhygiene** auf ein **neues Level**. Geben Sie **Wasserkeimen keine Chance** und sparen Sie gleichzeitig **tausende Euro**.“

Mathias Maass
Leiter Technik und Mitglied der Geschäftsführung

Noch heute **kostenfreie Sprechstunde Wasserhygiene** vereinbaren.
Fon **00800 88 55 22 88**
www.bluesafety.com/Termin

BLUE SAFETY
Die Wasserexperten

Furcht vor Patientenklagen

Studie belegt: Neun von zehn Zahnärzten rechnen mit erhöhter Klagebereitschaft.

LONDON – Der Beruf des Zahnarztes ist sowohl physisch als auch psychisch sehr herausfordernd und hält ohne Frage viel Stresspotenzial bereit. Eine Stressquelle, die bisher unterschätzt wurde, ist die Angst davor, von Patienten verklagt zu werden.

Scheinbar habe in den letzten Jahren ein Wandel in der Gesellschaft stattgefunden und die Bereitschaft, einen Prozess anzuschreiben, sei deutlich gestiegen. So schätzt zumindest die Zahnärzteschaft, nahezu geschlossen (98 Prozent), die Situation ein. Das geht an ihnen natürlich nicht spurlos vorüber, wie die kürzlich im *British Dental Journal* veröffentlichte Studie zeigt. 89 Prozent der mehr als 1.100 befragten Zahnärzte gaben an, dass sie sich Sorgen

um Klagen und Beschwerden unzufriedener Patienten machen.

Die von Dental Protection durchgeführte Untersuchung legt zudem offen, dass sich mehr als drei Viertel der Zahnärzte davon gestresst fühlen. Die Angst fungiert demnach als zusätzlicher Stressfaktor, der sich negativ auf die Gesundheit der Zahnärzteschaft auswirkt.

Ältere Studien haben bereits belegt, dass Stress unter anderem das Urteilsvermögen beeinträchtigt und ein hohes Potenzial für Behandlungsfehler mit sich bringt. Verfügen Betroffene in diesen Fällen nicht über effektive Bewältigungsstrategien, drohen nicht nur Klagen, sondern auch ein Burn-out. **DT**

Quelle: ZWP online

Der längste Zahn der Welt

Neuer Rekordzahn misst 37,2 mm.

OFFENBACH AM MAIN – Rekordhalter des längsten menschlichen Zahns der Welt war bislang ein Inder. Diesen Zahn hat Dr. Max Lukas, Zahnarzt in Offenbach am Main, den Indern nun jedoch gezogen – im doppelten Sinne. 37,2 mm misst der neue Rekordhalter. Damit ist der in Offenbach am Main extrahierte Zahn um einen halben Millimeter länger als der bisher gelistete „Riesenzahn“.

Wie Dr. Lukas der ZWP online-Redaktion mitteilte, liegt der Zahn seither im Einvernehmen mit dem Patienten bei ihm, da er für die Aufnahme im Guinnessbuch der Rekorde verschiedenste Nachweise erbringen musste. Doch nun soll es endlich so weit sein, die Anforderungen für den offiziellen Eintrag sind erfüllt.

Entfernt hatte Dr. Lukas den Zahn des Patienten bereits im Frühjahr. Kein Routineunterfangen, wie er



Dass es sich bei dem Zahn um einen potenziellen Kandidaten für das Guinnessbuch handeln würde, hatte er im Vorfeld dem OPG entnehmen können, „wenn gleich die Statur des Patienten eher unscheinbar war“, so Dr. Lukas.

unserer Redaktion verriet: „Der Zahn ließ sich aufgrund seiner Länge nur operativ entfernen. Da dieser von palatinal bereits trepaniert und die Wurzel sehr lang war, musste dennoch behutsam vorgegangen werden, damit es nicht zu einer Wurzelfraktur und damit einer weiterhin erschwerten Zahnentfernung kommen würde.“ **DT**

Quelle: ZWP online

Gesundheits-Hotline 1450 österreichweit erreichbar

Sieben Tage in der Woche rund um die Uhr Auskunft in medizinischen Fragen.

WIEN – Die Gesundheits-Hotline wurde 2017 als Pilotprojekt in Wien, Niederösterreich und Vorarlberg eingeführt. Im Laufe des heurigen Jahres sind einige Bundesländer dazugekommen und als letzte folgten nun Salzburg und Kärnten.

Unter 1450 bekommt man an sieben Tage in der Woche rund um die Uhr Auskunft in medizinischen Fragen, wobei man auch an diese Nummer umgeleitet wird, wenn man etwa die Rettung über 144 anruft. Zu Beginn eines Anrufes wird man nach dem aktuellen Aufenthaltsort gefragt und das Vorliegen eines akuten medizinischen Notfalles wird ausgeschlossen, oder es erfolgt sofort die Entsendung des Rettungsdienstes. In weiterer Folge wird die Konsultation durch speziell ausgebildetes diplomiertes Gesundheits- und Krankenpflegepersonal weitergeführt. Basierend auf den geschilderten Symptomen wird in einem ausführlichen Gespräch die weitere Vorgehensweise empfohlen. Die Empfehlung kann von Hausmitteln über die Einnahme eines Medikaments bis zu Entsendung eines Visitenarztes, der Konsultation des Hausarztes oder das Aufsuchen einer Notfallaufnahme in einem Spital reichen.

Erste positive Signale

Der im Hauptverband der Sozialversicherungsträger zuständige stellvertretende Generaldirektor Volker Schörghofer geht davon aus, dass die Hotline zu einer Entlastung der Spitalsambulanzen geführt habe. Monetäre Einsparungen gebe es zwar nicht, das sei aber auch nicht das Ziel gewesen.

Positiv sieht das Projekt auch der Sprecher der Patientenanwälte, Gerald Bachinger. Er zeigte sich überzeugt davon, dass 1450 ein „wirkliches Erfolgsprojekt“ ist. Fehlinformationen oder Missverständnisse kämen nur sehr selten vor, verwies Bachinger auch auf internationale Beispiele wie etwa die Schweiz. Dass kein Arzt, sondern speziell geschulte Krankenpflegekräfte die Beratung durchführen, hält der Patientenanwalt nicht für ein Problem, weil ein konkretes Fragenschema abgearbeitet werde. Aufgrund dieser zielgerichteten Fragestellungen und

Die schnelle Hilfe am Telefon.

Wenn's weh tut! 1450
Ihre telefonische Gesundheitsberatung

Sie wollten gerade ins Bett gehen, da beginnt Ihr Zahn fürchterlich zu pochen. Was tun? Wenn's weh tut - Rufen Sie 1450. Ihre Gesundheitsberatung am Telefon. Sofort am Telefon hilft Ihnen speziell geschultes diplomiertes Krankenpflegepersonal und gibt Ihnen weiterführende Empfehlungen. Nutzen Sie den neuen kostenlosen* Gesundheitsdienst, die schnellste medizinische Beratung Österreichs. Rund um die Uhr, sieben Tage die Woche.

© Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz

weil im Zweifel immer die höhere Versorgungsstufe gewählt werde, könnten auch Missverständnisse minimiert werden.

Ausbaubedarf

Bachinger sieht in puncto Medikation noch Potenzial: „Ein Anschluss an die E-Medikation wäre

gut. Der Beratende soll wissen, was der Patient schon einnimmt. So kann besser beraten werden.“ Schörghofer kann sich für die Zukunft eine Integration der Apotheken-Hotline vorstellen. **DT**

Quelle: www.medinlive.at

ANZEIGE

HENRY SCHEIN®
DENTAL

WIR ARBEITEN AM LÄCHELN ÖSTERREICHS!

DER TECHNISCHE SERVICE VON HENRY SCHEIN!
FACHMÄNNISCHE BERATUNG UND BESTER SERVICE.

AUF UNSER RECALLSYSTEM IST VERLASS.
Qualifiziertes Geräte- und Servicepersonal sind unverzichtbare Grundlagen. Nutzen Sie unser kostenloses Recall-System und wir behalten für Sie den Überblick über den Status Ihrer Wartungen und Prüfungen.

ONLINE-SUPPORT. SCHNELLE UND EINFACHE FERNWARTUNG.
Unsere fachkundigen, erfahrenen Techniker stehen Ihnen mit Rat und Tat auch Online zu Verfügung. Ihre Vorteile:
• Enorme Zeit- und Kostenersparnis.
• Spontane Hilfe, keine Installation notwendig.
• Einfach, effizient, arbeitsplatzunabhängig.
• Sicheres Verschlussverfahren.

HIGHTECH-TECHNIKER. FÜR MODERNE PRAXIS- UND LABORSYSTEME.
Unsere speziell ausgebildeten technischen Hightech-Techniker sind österreichweit für Sie unterwegs. Wir bieten Ihnen in allen Bereichen die bestmögliche Unterstützung bis ins kleinste Detail.

Mit dem **Erinnerungsservice** von **Henry Schein** keinen Prüftermin mehr verpassen!

Service-Hotline: 05 / 9992 - 1111
KFo-Hotline: 05 / 9992 - 2244
Material-Hotline: 05 / 9992 - 2222
Einrichtung-Hotline: 05 / 9992 - 3333
Pro Repair-Hotline: 05 / 9992 - 5555
CAD/CAM-Hotline: 05 / 9992 - 8888

info@henryschein.at
www.henryschein.at

Univ.-Prof. DDr. Alexander Kolk

Neuer Direktor der Innsbrucker
Univ.-Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie.

INNSBRUCK – Mit 1. Juli 2019 wurde der MKG-Chirurg von Rektor Univ.-Prof. Dr. W. Wolfgang Fleischhacker nach Innsbruck berufen.

Tumoren, Verletzungen, angeborene Fehlbildungen im Gesicht oder orale Erkrankungen werden an der Innsbrucker Universitätsklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie behandelt. Im Mittelpunkt des klinischen Arbeitens an der Universitätsklinik für MKG-Chirurgie stehen Patienten mit Erkrankungen oder Traumata im Bereich der Mundhöhle, der Kiefer, der Zähne, des Gesichtes und des gesamten Gesichtsschädels. Die Disziplin der MKG-Chirurgie stellt dabei ein medizinisches Spezialfach dar: So haben die an der Universitätsklinik tätigen Ärzte sowohl eine Approbation in Humanas auch in Zahnmedizin.

Neuer Leiter mit Schwerpunkt Krebsforschung

Der neue Leiter der Universitätsklinik für MKG-Chirurgie, der gebürtige Wuppertaler Andreas Kolk, bringt nach vielen Jahren als leitender Oberarzt und stellvertretender Leiter der Klinik und Poliklinik für MKG-Chirurgie am Klinikum rechts der Isar in München umfassende

© MUI/F. Lechner



Kompetenzen im klinischen und wissenschaftlichen Bereich mit. Er ist unter anderem im Rahmen zahlreicher Forschungsprojekte vor allem in den Themenbereichen zellbasierte Knochenregeneration und in der Therapie von Tumorerkrankungen mithilfe onkolytischer Viren tätig. [DT](#)

Quelle:
Medizinische Universität Innsbruck

Influenza im Anrollen

Impfempfehlung für Beschäftigte im Gesundheitswesen mit Patientenkontakt.

WIEN – 2018/2019 starben an der Virusgrippe rund 1.400 Menschen – mehr als drei Mal so viele wie im Straßenverkehr. Laut den Virologen der MedUni Wien schützt man sich am besten via Impfung, für die kommende Saison stehen großteils Vierfach-Vakzine bereit.

„Obwohl die Influenza in Europa im Vergleich zu anderen Infektionserkrankungen die mit Abstand höchste Inzidenz und auch die höchste Mortalität aufweist, wird sie allgemein noch immer unterschätzt“,

schrrieb vor Kurzem die Wiener Expertin Monika Redlberger-Fritz von der MedUni Wien in der Virusepidemiologischen Information. „Die alljährlich vom Zentrum für Virologie durchgeführten Schätzungen zur Influenza-Inzidenz in Österreich zeigen, dass während der letzten – als moderat einzustufender – Influenzasaison 2018/19 circa 140.000 bis 150.000 Personen an dieser Infektion erkrankten. Zum Vergleich: Während der vorhergehenden sehr starken Grippewelle der Saison

2017/18 erkrankten in Österreich über 400.000 Personen an der Influenza.“

Alle in Österreich derzeit verfügbaren Influenza-Impfstoffe sind Totimpfstoffe. Die WHO empfahl für die Saison 2019/20 eine gegenüber der Saison 2018/19 veränderte Zusammensetzung der Influenzaimpfstoffe hinsichtlich der A (H1N1)- und A(H3N2)-Komponente. [DT](#)

Quelle: www.medinlive.at

Kein Personal, kein Vertrauen

Österreichischer Vertrauensindex weist erschütternde Daten aus.
Statement von ao. Univ.-Prof. Dr. Thomas Szekeres*.

WIEN – Seit 2014 wird der Krankenhausvertrauensindex jährlich erhoben. Und erstmals ist er deutlich gesunken. Nur 54 Prozent der in der öffentlichen Gesundheitsversorgung Tätigen – Ärzte und Pflege-

Apropos Nachwuchs. Die in Ausbildung stehenden Ärzte stellen ihren Auszubildenden auch kein Exzellenzzeugnis aus: Ein knappes Gut in der Zufriedenheitsskala in Bezug auf die Qualität der Ausbildung ist ein be-

trauens. Wenn zu wenig Personal vorhanden ist, steigen Stress und Belastung, bleibt wenig Zeit für die Patienten.

Die Burn-out-Rate unter Ärzten ist bereits seit Jahren besorgniserre-

© Stefan Seelig

Nur 54 Prozent der in der öffentlichen Gesundheitsversorgung tätigen – Ärzte und Pflegefachkräfte – würden sich im eigenen Spital bedingungslos behandeln lassen.



fachkräfte – würden sich im eigenen Spital bedingungslos behandeln lassen. Ein Jahr zuvor waren es noch 60 Prozent gewesen. Lediglich bei den privaten und Ordensspitalern sind die Indizes etwas besser, Grund dafür ist nicht mangelnde Kompetenz, sondern der Mangel an Personal.

Damit wird schwarz auf weiß bestätigt, wovor die Ärzte seit Jahren eindringlich warnen: Wir haben zu wenig Ärzte und zu wenig Krankenhauspersonal. Und die Situation wird sich weiter verschärfen: steigende Patientenzahlen, Pensionierungswelle bei den Ärzten, zu wenig Nachwuchs.

scheidener Wert. Er ist seit Jahren nicht besser geworden – im Gegenteil.

Beide Faktoren hängen eng miteinander zusammen. Wenn es zu wenig Personal gibt, bleibt auch zu wenig Zeit für die Ausbildung. So beklagen sich Turnusärzte, dass sie jenseits ihrer Qualifikationen eingesetzt werden. Selten nur werden die Ausbildungsprogramme auch vollständig durchgezogen. Andererseits werden Jungärzte bei Nachtdiensten oft allein gelassen.

Medizin basiert auf Vertrauen. Wenn das Vertrauen gering ist, steigen Verunsicherung, Angst, verzögern sich Genesungsverläufe und es entwickelt sich ein Klima des Miss-

gend hoch. Dabei sollte gerade in der Medizin der Grundsatz herrschen: gut ausgeruhte Ärzte, die konzentriert arbeiten können und sich nicht administrativem Kram widmen müssen.

Was fehlt, ist der notwendige Respekt der Politik und des Managements vor den Leistungen der Mitarbeiter. Was fehlt, ist eine verlässliche Organisation mit verlässlichen Dienstplänen, und was fehlt, sind genügend Planposten und Ressourcen für Notfälle. Und die gibt es mittlerweile nahezu täglich. [DT](#)

* Präsident der Ärztekammer für Wien und der ÖÄK

Absolutes Rauchverbot in der Gastronomie gilt seit 1. November 2019

Das Verbot umfasst auch „Nachtgastronomie“ und Shisha-Bars.

WIEN – Am 1. November trat die Novelle des Tabak- und Nichtrauchererschutzes (TNRSG) und damit bundesweit ein absolutes Rauchverbot in allen Gastronomiebetrieben in Kraft.

Erst jüngst hat der Verfassungsgerichtshof die Behandlung von Individualanträgen von „Nachtgastronomiebetrieben“ mangels Aussicht auf Erfolg abgelehnt. Damit wurde

vom Höchstgericht Rechtssicherheit geschaffen. Das Rauchverbot in der Gastronomie gilt in allen Räumen, in denen Speisen oder Getränke hergestellt, verarbeitet, verabreicht bzw. eingenommen werden, zudem in allen den Gästen zur Verfügung stehenden Bereichen. Geraucht werden darf lediglich auf Freiflächen, wie z.B. in Gastgärten oder auf offenen Terrassen.

Vom Rauchverbot des TNRSG sind nicht nur Tabakerzeugnisse erfasst, sondern auch E-Zigaretten und pflanzliche Raucherzeugnisse – sowie Wasserpfeifen. Dies gilt unabhängig davon, ob sie mit tabak- bzw. nikotinfreien oder tabak- bzw. nikotinhaltigen Füllungen betrieben werden. [DT](#)

Quelle: Sozialministerium

Editorische Notiz (Schreibweise männlich/weiblich/divers)

Wir bitten um Verständnis, dass – aus Gründen der Lesbarkeit – auf eine durchgängige Nennung der männlichen und weiblichen Bezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Männer und Frauen.

ANZEIGE

calaject.de

„schmerzarm+komfortabel“

DENTAL TRIBUNE

IMPRESSUM

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstrasse 29
04229 Leipzig, Deutschland
Tel.: +49 341 48474-0
Fax: +49 341 48474-290
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Verleger
Torsten R. Oemus

Verlagsleitung
Ingolf Döbbecke
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller

Chefredaktion
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner (ji)
V.i.S.d.P.
isbaner@oemus-media.de

Redaktionsleitung
Majang Hartwig-Kramer (mhk)
m.hartwig-kramer@oemus-media.de

Anzeigenverkauf
Verkaufsleitung
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller
hiller@oemus-media.de

Projektmanagement/Vertrieb
Nadine Naumann
n.naumann@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de

Anzeigendisposition
Marius Mezger
m.mezger@oemus-media.de

Lysann Reichardt
l.reichardt@oemus-media.de

Bob Schliebe
b.schliebe@oemus-media.de

Layout/Satz
Matthias Abicht
abicht@oemus-media.de

Lektorat
Ann-Katrin Paulick
Marion Herner

Erscheinungsweise

Dental Tribune Austrian Edition erscheint 2019 mit 8 Ausgaben, es gilt die Preisliste Nr. 10 vom 1.1.2019. Es gelten die AGB.

Druckerei

Dierichs Druck+Media GmbH, Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel, Deutschland

Verlags- und Urheberrecht

Dental Tribune Austrian Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig, Deutschland.

Kein Ärztemangel – Österreich hat ein Verteilungsproblem

Die Rektoren der drei MedUnis kritisieren die Forderung nach Verdoppelung der Studienplätze in Österreich.

GRAZ – Die Rektoren der drei Medizinischen Universitäten in Österreich – Univ.-Prof. Dr. Hellmut Samonigg (MedUni Graz), Univ.-Prof. Dr. W. Wolfgang Fleischhacker (MedUni Innsbruck) und Univ.-Prof. Dr. Markus Müller (MedUni Wien) – kritisierten Mitte September bei einer Pressekonferenz in Wien die politisch geforderte Verdoppelung der Studienplätze für das Fach Medizin. Sie stellten gemeinsam klar, dass mehr Studierende und mehr künftige Ärzte die „völlig falsche Strategie“ wider dem drohenden Ärztemangel ist und dass eine Verdoppelung der Plätze sogar negative Folgen für den Standort Österreich haben würde. Vielmehr müssten bereits jahrelang bestehende „Fehler im System“ behoben und die Rahmenbedingungen für die ärztliche Tätigkeit in Österreich verbessert werden, um die Attraktivität zu erhöhen.

„Österreich ist schon jetzt ein Nettoproduzent von Ärzten für die ganze Welt, ein Ausbau der Studienplätze würde das nur verstärken. Wir würden mit österreichischem Steuergeld nur noch mehr Mediziner für andere Länder ausbilden“, betonte MedUni Wien-Rektor Markus Müller. Umgerechnet auf die

Bevölkerung habe Österreich im internationalen Vergleich schon jetzt eine sehr hohe Anzahl an Absolventen im Fach Medizin. Allerdings beginnen laut aktuellen Statistiken nur sechs von zehn von ihnen, in Österreich zu arbeiten.

Hohe Ärztedichte, Fehler im System

Vielmehr gebe es in Österreich eine sehr hohe Ärzte- und Absolventendichte. In den 1980er-Jahren noch gab es in Österreich rund 20.000 Ärzte. „Damals war von einer Ärzteschwemme die Rede“, erinnert sich MedUni Graz-Rektor Hellmut Samonigg. „Heute ist diese Zahl auf rund 45.000 angestiegen. Nun wird allerdings das Szenario eines drohenden Ärztemangels skizziert.“ Dieser sei vor allem regional zu diagnostizieren, Probleme bestünden insbesondere am Land und in bestimmten Fächern, zum Beispiel in der Allgemeinmedizin – aber nicht durchgängig bundesweit. Und diese seien auch künftig nicht zu erwarten.

Generell sei es daher wichtig, die klar erkennbaren Mängel im System zu beheben, als noch mehr Ärzte zu „produzieren“. Es müssten daher durch politische Maßnahmen vielmehr bessere Arbeitsbedingungen



Die Rektoren der drei Medizinischen Universitäten in Österreich (v.l. n. r.): Univ.-Prof. Dr. Hellmut Samonigg (MedUni Graz), Univ.-Prof. Dr. W. Wolfgang Fleischhacker (MedUni Innsbruck) und Univ.-Prof. Dr. Markus Müller (MedUni Wien).

und vor allem andere Praxisformen und andere Kulturen der Zusammenarbeit zwischen den Ebenen der ambulanten Versorgung geschaffen werden, um die Attraktivität des Standorts Österreich zu steigern.

Appell an die Politik

Eine Verdoppelung der Studienplätze hätte aus Sicht der Rektoren

zudem einen zusätzlichen negativen Effekt: „Für die Unis würde das ein Abgehen von der in den vergangenen Jahren verfolgten und erfolgreichen Strategie bedeuten, unsere Position im internationalen Bereich zu verbessern. Das würde nämlich unser Betreuungsverhältnis dramatisch verschlechtern, uns in den Uni-Rankings massiv nach unten

treiben und hätte gravierende Auswirkungen für die Forschung zur Folge. Daher müssen wir an die Politik appellieren, die Unis nicht zu schwächen“, sagten die Rektoren der drei heimischen Medizinischen Universitäten. **DI**

Quelle: MedUni Graz

ANZEIGE



Habringer
Dental
GmbH

www.habringer.com

OWANDY RÖNTGEN I-MAX 2D und 3D

Innovative Technik in vollendetem Design macht jede Röntgendiagnostik zum Erlebnis. Mit mehr als 60 Jahren Erfahrung im Hintergrund definiert Owandy die digitale Röntgenbefundung neu. Der I-MAX 2D und 3D (CBCT 90x90 mm) bestechen durch Präzision, Geschwindigkeit und neuartigem Design.

HB-DENTALEINHEITEN

HB-Dentaleinheiten bestechen durch bestes Preis-Leistungs-Verhältnis. Beste Markenkomponenten, solide Materialien und eine funktionelle Technik sind unverzichtbar für eine entspannte Behandlung. „HB-Behandler“ denken wirtschaftlich und genießen zuverlässigen Service.

Prophylaxe Einheit (ein Motor)

€ 260,-

Leasing brutto all inkl. 61 Raten
Kaufpreis netto € 12.000,-



Vollausstattung

€ 368,-

Leasing brutto all inkl. 61 Raten
Kaufpreis netto € 17.000,-



Prime 3D

€ 820,-

Leasing brutto all inkl. 61 Raten
Kaufpreis netto € 37.900,-

Prime 2D

€ 325,-

Leasing brutto all inkl. 61 Raten
Kaufpreis netto € 15.000,-

Röntgenpaket 2D Pant+ IO Röntgen+ HD Sensor

€ 412,-

Leasing brutto all inkl. 61 Raten
Kaufpreis netto € 19.000,-

SERVICE und REPARATURDIENSTLEISTUNG

Servicedienst, Planung und Einrichtung in ganz Österreich. Stützpunkte in Innsbruck, Salzburg, Graz, Linz und Wien. Markenunabhängig mit Fokus auf lange Nutzungsdauer und wirtschaftliche Lösungen. Über 30 Jahre Dentalservice für Dentalmedizin und Labor.



Habringer
Dental
GmbH

Habringer Dental GmbH
Ahorn 43, 4183 Ahorn
Tel.: +43 7218 476
Fax: +43 7218 476-6
office@habringer.com
www.habringer.com

HB PRO
Made in Austria



Ambulatorium für Zahnheilkunde eröffnet

Sigmund Freud PrivatUniversität (SFU) geht Pensionierungswelle bei Zahnmedizinern offensiv an.

WIEN – Am SFU-Campus beim Prater erhalten Patienten ab sofort erstklassige zahnmedizinische Versorgung und die Studierenden damit eine praxisnahe Ausbildung. Das Ambulatorium bietet an einem Standort alle zahnmedizinischen Fachbereiche und zusätzliche Angebote etwa durch eine Kooperation mit der Fakultät für Psychotherapiewissenschaft der SFU. Der Hintergrund des neuen Angebots: Österreich steht vor einer Pensionierungswelle bei Zahnmedizinern.

Ausbildungsstätte für Master-Studierende

Am SFU-Campus Prater eröffnete Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Alfred Pritz, Rektor der SFU, am 5. November das Ambulatorium für Zahnheilkunde: „Die Hälfte der österreichischen Zahnärzte erreicht innerhalb der nächsten zehn Jahre das Pensionsalter, Ausbildungsbedarf ist also gegeben.“

Univ.-Prof. Dr. Thomas Bernhart, Studiengangsleiter Master-Studium Zahnmedizin, freut sich über optimale Ausbildungsbedingungen: „An der SFU bilden wir angehende Zahnärzte mit fünf vollwertigen Lehrstühlen und Zusatzschwerpunkten wie digitalisierten Behandlungsabläufen, Patientenkommunikation oder wirtschaftlichen Grundlagen umfassend und besonders praxisorientiert aus. Das neue Zahnambulatorium im eigenen Haus leistet dazu einen wichtigen Beitrag: Nach fünf Jahren Studium beginnen 23 Master-Studierende hier die klinische Praxis.“

Digitales Hightech-Ambulatorium

Dr. Dr. Wolfgang Manschiebel, der ärztliche Leiter des Ambulatoriums, erklärt: „Bei der Ausstattung der Zahnklinik gab es für den Eigentümer SFU nur einen Maßstab: die Patienten. Hier wird massiv in die



© Sigmund Freud PrivatUniversität/APA-Fotoservice/Tesarek

Eröffnung des Ambulatoriums für Zahnheilkunde der Sigmund Freud PrivatUniversität: v. l. n. r. Mag. Heinz Laubreuter, Kanzler der SFU; Univ.-Prof. Dr. Jutta Fiegl, Vizerektorin der SFU, Dekanin Fakultät Psychotherapiewissenschaft; Univ.-Prof. Dr. Thomas Bernhart, Vizedekan und Studiengangsleiter Master-Studium Zahnmedizin; Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Alfred Pritz, Rektor der Sigmund Freud PrivatUniversität; Dr. Dr. Wolfgang Manschiebel, Ärztlicher Leiter des Ambulatoriums für Zahnheilkunde.

Zukunft investiert, in optimale Patientensicherheit und Hygiene.“ Die technische Ausstattung ist State-of-the-Art: Die manuelle Feinarbeit am Zahn wird digital unterstützt, von der Anamnese über die Behandlungsplanung bis zur Dokumentation.

Neben Chairside-Röntgen am Behandlungsstuhl, Arbeitsplätzen mit Mikroskop und Einheiten für Linkshänder ergänzen eine hausinterne Sterilisationseinheit auf Krankenhausniveau und zwei komplett ausgestattete zahnmedizinische Eingriffsräume die umfassende Einrichtung.

Zahnmedizinisches Komplettangebot

Die SFU Zahnklinik verfügt über fünf Fachabteilungen und 16 Ambulanz-Behandlungsplätze. Unter der Anleitung und Kontrolle der jeweiligen Lehrstuhlinhaber werden die Studierenden umfassend ausgebildet: von Kieferorthopädie über Chirurgie bis hin zur Parodontologie.

Sigmund Freud im Namen ist kein Zufall

Von der Zusammenarbeit mit anderen Fakultäten der Universität profitieren sowohl die Studierenden als auch die Patienten des Ambu-

latoriums. Die Expertise der Fakultät für Psychotherapiewissenschaft wird bei Themen wie Patientenkontakt, Gesprächsführung oder dem Umgang mit Angstzuständen ins Curriculum integriert. Auch eine psychologische Begleitung der Zahnbehandlung ist auf diesem Wege möglich.

Behandlungsbetrieb mit Kassenverträgen ist aufgenommen

Es gilt eine Open-Door-Policy: Beim Erstbesuch ist keine Terminvereinbarung notwendig. Im Ambulatorium wird jedem Patienten umfangreich Zeit und Aufmerk-

samkeit gewidmet. Den behandelnden Master-Studierenden stehen zu jedem Zeitpunkt anleitende und beaufsichtigende Zahnärzte zur Seite. Zuweisungen aus dem niedergelassenen Bereich werden angenommen; dazu Dr. Dr. Manschiebel: „Spezialarbeiten sind für unsere Studierenden hochinteressant, daher stellen wir unsere umfassende Ausstattung gerne auch für die Zusammenarbeit mit niedergelassenen Kollegen zur Verfügung. Die Patienten bleiben dabei natürlich in Betreuung der niedergelassenen Ordination.“ [DI](#)

Quelle: SFU

Keine Aufweichung der ärztlichen Souveränität

Ärzte sind ausschließlich den Patienten und dem ärztlichen Ethos verpflichtet. Statement von ao. Univ.-Prof. Dr. Thomas Szekeres*.

WIEN – Ärzte sind keine weisungsgebundenen Dienstnehmer. Sie sind ausschließlich den Patienten und dem ärztlichen Ethos verpflichtet. Niemand kann und soll ihnen diese Verantwortung abnehmen. Sie sind auch keinen betriebsökonomischen Zwängen eines Krankenhauses verpflichtet – auch wenn in der Realität vielerorts schon die Ökonomen und Financiers die Macht übernommen haben. Derartiges geht nahezu immer zulasten der Patienten aus.

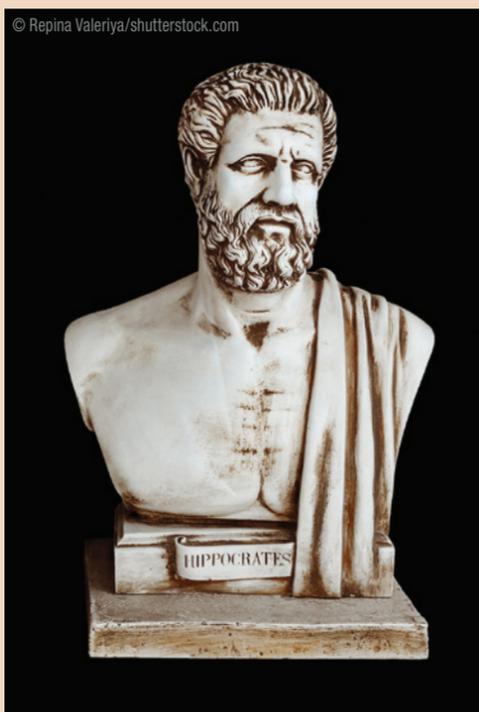
Deshalb gilt es, folgende Momente zu erhalten: die ärztliche Freiheit, die Souveränität der freien Berufe und das Primat des öffentlichen Gesundheitssystems. Gesundheit und Wohlbefinden, Genesung und Erkrankung lassen sich nicht formal messen, ebenso wie Verletzungen sich nicht nach Plan ereignen. Deshalb kann man die Gesundheitsversorgung auch nicht an

Maßstäben wie BIP, wirtschaftliche Leistung und industrielle Produktionsprozesse messen. Das muss auch der Politik klar sein, wenn sie sich dem Sozial- und Wohlfahrtsstaat verpflichtet sieht.

Solidarprinzip

Gesundheitsversorgung basiert auf einem solidarischen Prinzip der Umverteilung. Dass man die Umverteilung effizienter und gerechter gestalten kann, steht außer Zweifel. Das heißt aber nicht, dass man sie hinterfragen soll. Sämtliche auf Kapitalstock und privaten Versicherungsleistungen aufgebauten Systeme führen à la longue zu einer Spaltung der Gesellschaft.

Das muss verhindert werden. Wobei wir Ärzte nichts gegen zusätzliche Privatversi-



© Repina Valeriya/shutterstock.com

cherungen haben, die mehr Komfort und Wahlfreiheit erlauben.

Aber das rüttelt nichts an der akuten medizinischen Versorgung, die für alle gleiche Standards aufweisen muss. Jeder hat das Recht auf bestmögliche medizinische Versorgung, Diagnose, Therapie und operative Eingriffe, die notwendig sind. Das muss ein System garantieren.

Garantieren kann das System aber nur, wenn es genügend qualifiziertes Personal hat und die notwendige Infrastruktur und die notwendigen Redundanzen aufweist. Das heißt, dass auch in Ausnahmefällen – Epidemien, Katastrophen, Grippewellen – genügend Personal vorhanden ist, um alle bestmöglich zu behandeln.

Gefährdung des Systems

Wer nun mit dem Sparstift die Redundanzen beseitigt, im Gegenteil, sogar Planposten einspart oder nicht nachbesetzt, gefährdet das System und die Versorgungsqualität: überarbeitete Ärzte, lange Wartezeiten, falsch ausgelastete Ambulanzen und das Zerbröseln des Netzwerkes zwischen muralem und nicht muralem Segment. Davor müssen wir warnen.

Es gibt zu viele selbsternannte Gesundheitspolitiker, die von Doppelgleisigkeiten und Einsparungen reden – ohne zu wissen, wie komplex das System ist, und ohne zu bemerken, was sie an Solidarität und Versorgungssicherheit auf das Spiel setzen. [DI](#)

*Präsident der Ärztekammer für Wien und Präsident der Österreichischen Ärztekammer

+
**WE
KNOW
ENDO.**

130 YEARS



TruNatomy™
Orifice Modifier



TruNatomy™
Glider



TruNatomy™
Shaping Feile



TruNatomy™
Spülkanüle



TruNatomy™
Papierspitze



TruNatomy™
Conform Fit™ Guttapercha

MAILLEFER

TruNatomy™

Wurzelkanalbehandlung neu definiert

- Respektiert die natürliche Wurzelkanalanatomie durch dentinschonende Wurzelkanalaufbereitung
- Bewahrt die Beschaffenheit der Zahnschubstanz
- Gewährleistet einen effektiven Debrisabtransport und eine optimale Spülung

dentsplysirona.com

THE DENTAL
SOLUTIONS
COMPANY™

 **Dentsply
Sirona**

Schientherapie im parodontal vorgeschädigten Gebiss

Der Einsatz von Aligner-Systemen in der Erwachsenen-KFO hat sich für die Korrektur von leichten Zahnfehlstellungen im Frontzahnbereich bewährt. Ein Fallbericht von Dr. med. dent. Rudolf Schiefelbein, M.Sc., Jade, Deutschland.

Patienten treten immer häufiger an Zahnärzte und Kieferorthopäden heran, um ästhetisch motivierte Behandlungen durchführen zu lassen. Hier hat sich der Einsatz von Aligner-Systemen bewährt. Auch Stellungskorrekturen im parodontal vorgeschädigten Gebiss sind mit Alignern wie der in-line®-Schientherapie (RKSortho) effektiv zu erzielen. Das zeigt der vorliegende Fall.

Dass die Aligner-Systeme bei Erwachsenen für die Korrektur einfacher Zahnfehlstellungen beliebt sind und sich bewährt haben, hat mehrere Gründe:

- Die Kunststoffschienen sind bequem zu tragen, herausnehmbar und einfach zu reinigen.
- Die tägliche Zahnpflege kann wie gewohnt durchgeführt werden.
- Die Schienen sind im Mund nahezu unsichtbar, schränken die Phonetik nicht ein und sind damit für Erwachsene im Berufs- und Privatleben alltagstauglich.

Zu berücksichtigen ist jedoch, dass der Kraftansatz der Schienen limitiert ist. In meiner Praxis kommen von RKSortho die in-line®-Schienen zum Einsatz, wenn Patienten die Korrektur der Zahnfehlstellung aus ästhetischen Gründen wünschen.

Fortschreitende parodontale Destruktion sowie früh eingetretener Zahnverlust können bei Patienten mit schweren Parodontitiden oft zu pathologischen Zahnbewegungen führen. Zahnkippen, -elongationen und Lückenbildungen können die Folgen sein. Alle Veränderungen führen zu ästhetischen, phonetischen und funktionellen Problemen, die die tägliche Mundhygiene des Patienten und auch die restaurative Versorgung erheblich erschweren. Die Kieferorthopädie kann nach erfolgreich durchgeführter Parodontal-

therapie einen erheblichen Beitrag zur Optimierung der Gesamtsituation leisten. Wesentlich ist jedoch, dass vor Beginn einer in-line®-Schientherapie die Parodontitis und ihre Ursachen erfolgreich therapiert werden müssen.

Eine parodontale Reinfektion sollte unter der KFO-Therapie durch einen engmaschigen Recall in der unterstützenden Parodontistherapie (UPT) vermieden werden. Die herausnehmbaren in-line®-Schienen sind im Vergleich zu festsitzenden Apparaturen bei parodontal vorgeschädigten Patienten vorteilhafter, da sie eine effektive Mundhygiene ermöglichen.

Ausgangssituation

Dieser Fall eines 52-jährigen Patienten soll die Möglichkeit des Zahnerhalts anhand parodontologischer und kieferorthopädischer Maßnahmen zeigen und die frühzeitige Extraktion vermeintlich hoffnungsloser Zähne verhindern.

Anfang November 2016 stellte sich ein 52-jähriger Patient in der Praxis vor. Er war Nichtraucher und zeigte eine generalisierte schwere chronische Parodontitis. In der Vergangenheit war bereits eine geschlossene Parodontaltherapie erfolgt, wobei allerdings ein regelmäßiger Recall mit Mundhygieneinstruktionen und professioneller Zahnreinigung unterblieben war. Der Patient klagte über Mundgeruch, einen schlechten Geschmack und die Fehlstellung der Zähne 32 bis 42. Er nannte ästhetische, phonetische und funktionelle Probleme durch die Zahnwanderung in der Unterkieferfront. Diese waren infolge der parodontalen Destruktion gelockert. Zahn 41 hatte sich hinter 31 bewegt; zwischen 41 und 42 hatte sich eine störende Lücke gebildet (Abb. 1–3). Er erhoffte sich eine Veränderung der Zahnstellung

im Unterkiefer und dadurch eine Optimierung der Ästhetik in der Unterkieferfront.

Der Patient wies ein konservierend insuffizient versorgtes Gebiss auf: Bis auf die Zähne 16, 15, 24, 25 reagierten alle Zähne sensibel auf den CO₂-Kältetest. Die prothetischen Restaurationen an 14, 16, 24–26, 34, 35, 36–38, 45, 46, 47 waren soweit intakt. Die Kompositfüllungen waren verfärbt und wiesen Randimperfectionen ohne Zeichen einer Karies auf. Wurzelkaries war an 17 und 18 zu finden. Die endodontisch versorgten Zähne waren soweit unauffällig.

Interdental und oral zeigte sich viel Plaque. Lokalisiert waren Zahnstein und Konkreme sichtbar. Die Gingiva war gerötet und lokalisiert livide geschwollen. Die Sondierungstiefen waren generalisiert pathologisch erhöht. Es trat generalisiertes Bluten auf Sondieren (BOP) auf. Der Röntgenbefund zeigte einen ungleichförmigen generalisierten horizontalen Knochenabbau um bis zu zwei Drittel der Wurzellänge im Ober- und Unterkiefer (Abb. 8a). Die Werte der Mundhygiene-Indizes ergaben einen gingivalen Blutungsindex (GBI) von 55 Prozent und einen Plaque-Index (PCR) von 45 Prozent. Die Zähne 17, 12 bis 22 und 42 wiesen eine pathologische Beweglichkeit von Grad 1 auf, die Zähne 18, 41 und 31 einen Grad 2. An den Zähnen 12 und 42 trat beim Sondieren putrides Exsudat aus. Die Sondierungstiefen waren generalisiert pathologisch erhöht. Im Frontzahnbereich fanden sich Sondierungstiefen bis zu 14 mm, im Seitenzahnbereich bis zu 10 mm.

Es wurde ein Erhaltungsversuch aller Zähne mit Ausnahme von 18 vorgeschlagen. Die Zähne 12, 41, 42 wurden aufgrund des fortschreitenden Knochenrückgangs langfristig

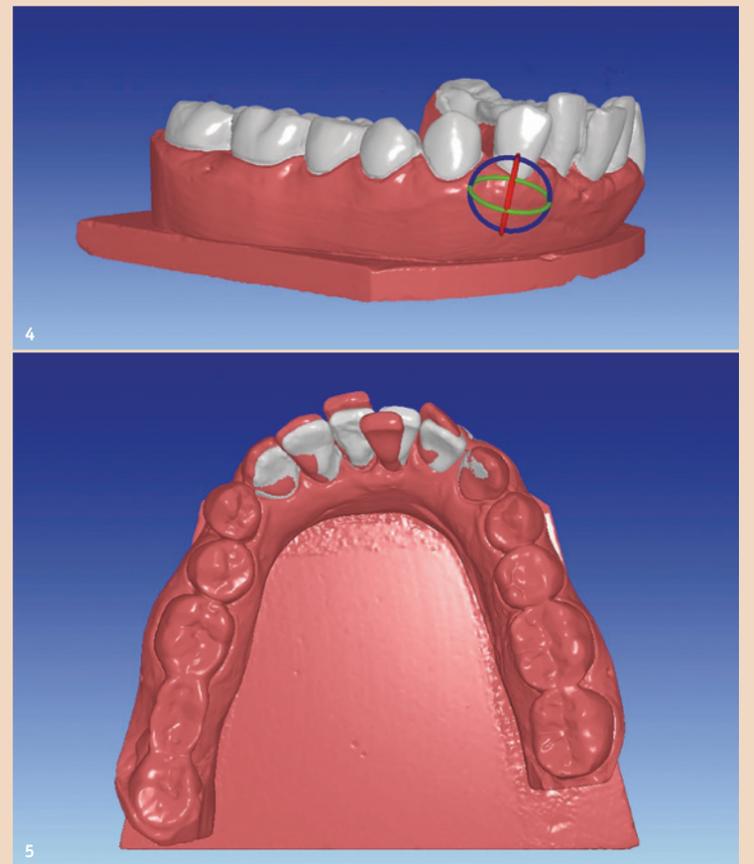


Abb. 4: Die Behandlungsplanung erfolgt digital anhand der Abformung. Die Korrekturschritte werden präzise festgelegt. – Abb. 5: Digital wird die Ausformung des Zahnbogens (grau) geplant. (Fotos: RKSortho)

als fraglich eingestuft. Die vorgesehene Therapie umfasste folgende Einzelmaßnahmen:

- Antiinfektiöse Therapie aller Zähne.
- Extraktion von Zahn 18.
- Semipermanente Schienung von 32 bis 42.
- Reevaluation der klinischen Situation nach acht bis zwölf Wochen.
- Gegebenenfalls weiterführende parodontalchirurgische Maßnahmen.
- Lebenslange unterstützende Parodontistherapie.
- Kieferorthopädische Umstellung der Unterkieferfront 32 bis 42 aus phonetischen, ästhetischen und funktionellen Gründen.

Therapieentscheidung

Dem Patienten wurde eine erneute Parodontistherapie vorgeschlagen. Anfang Februar 2017 begann die antiinfektiöse Therapiephase. Dem Patienten wurde zunächst die Bedeutung der bakteriellen Plaque für die Ätiologie und Pathogenese der Parodontitis sowie in Bezug auf den Behandlungserfolg erläutert. Es wurden die harten und weichen supragingivalen Beläge entfernt sowie die Mundhygieneinstruktionen mit der Anwendung von Interdentalraumbürsten und Zahnseide demonstriert. Dem Patienten wurde die modifizierte BASS-Technik erläutert.

Die antiinfektiöse Therapie umfasste drei Sitzungen, einschließlich der Entfernung des Zahns 18 und der semipermanenten Schienung von 32 bis 42. Aufgrund weiterer purulenter Suppuration wurde eine unterstützende systemische Einnahme von täglich 3 x 500 mg Amoxicillin und 3 x 400 mg Metronidazol über

sieben Tage verordnet. Ende März 2017 erfolgte ein Full-Mouth-Scaling und Root Planing. Während der gesamten Behandlungsdauer wurde der Patient angewiesen, die häusliche Mundhygiene fortzuführen und zu intensivieren. Das Wichtigste für eine erfolgreiche Ausheilung und eine Verminderung der Reinfektion ist die Plaquekontrolle von und mit dem Patienten. Nach Abschluss der aktiven Therapie wurde der Patient in die UPT aufgenommen. Es ergab sich ein mittleres Risiko, sodass aber auf Wunsch des Patienten (umfangreiche Umstellung der UK-Front, Mundhygieneunterstützung) ein Dreimonatsintervall festgelegt wurde. Seitdem befindet sich der Patient in einem engmaschigen Recall.

Nach Beendigung der Parodontistherapie wurden mit dem Patienten die möglichen weiteren Therapieoptionen diskutiert. Eine Option war die Extraktion der Zähne 32 bis 42 mit einer prothetischen Brückenlösung von 33 bis 43. Eine implantologische Lösung kam für den Patienten nicht infrage. Alternativ wurde die Möglichkeit einer KFO-Behandlung besprochen. In diesem Fall sollte die Zahnfehlstellung von 32 bis 42 im parodontal vorgeschädigten Gebiss mit fraglicher Prognose durch in-line®-Schienen korrigiert werden.

Der Patient wollte die eigenen Zähne unbedingt erhalten und entschied sich sehr motiviert für die in-line®-Schientherapie im Unterkiefer.

Im Vergleich zu festsitzenden KFO-Apparaturen, zum Beispiel Brackets, ist die Zahnpflege aufgrund der herausnehmbaren in-line®-Schienen deutlich einfacher. Auch dieser Aspekt sprach im vor-



Abb. 1: Patient mit einer generalisierten schweren chronischen Parodontitis. Im Unterkiefer ist eine Zahnfehlstellung erkennbar, die ihn ästhetisch, phonetisch und funktionell beeinträchtigt. – Abb. 2 und 3: Fehlstellung 41 und 42 mit unschöner Lücke im Frontzahnbereich. (Fotos: RKSortho)



Abb. 6 und 7: Die Zähne 32 und 41 sind in den Zahnbogen integriert, der wie geplant sehr gut ausgeformt wurde. (Fotos: RKSortho)

liegenden Fall für die Behandlung mit den nahezu unsichtbaren Alignern.

Therapieplanung

Die Zahntechniker bei RKSortho errechneten auf Basis der Abformung (Alginat) des Unterkiefers die erforderlichen Korrekturschritte für den Unterkiefer (Abb. 4 und 5) und prognostizierten, dass sich die gewünschte Korrektur der Zahnfehlstellung von 32 bis 42 mit insgesamt sieben in-line®-Schienen problemlos erzielen ließe. Dabei wurde der Patient darauf hingewiesen, dass das Ergebnis in erster Linie von seiner Compliance abhängen würde. Die empfohlene Tragedauer für die Schienen lag bei circa 18 Stunden täglich. Dies war dem Patienten vor Therapiebeginn bewusst.

Mit den in-line®-Schienen ist die Behandlung von Zahnfehlstellungen vorwiegend im Front- und Eckzahnbereich möglich. Beispiele dafür sind: Rotationsstände, Engstände und Lückenschluss einzelner Zähne im Frontzahnbereich, Re- und Protrusion sowie Kreuzbissüberstellung der Frontzähne, kleine Korrekturen der Prämolaren (abhängig von der Okklusion), für die begrenzte Ex-/Intrusion einzelner Frontzähne und als präprothetische Maßnahme.

Therapie

Der Patient erhielt im Juli 2017 seine erste in-line®-Schiene. Zu Beginn der Behandlung wurde er alle

zwei Wochen zur Kontrolle der Mundhygiene und seiner Trage-Compliance einbestellt. Der Patient empfand das Tragen der Schienen als nicht störend und hielt sich von Anbeginn an die empfohlene Tragedauer. So konnten, wie geplant, die in-line®-Schienen im Zeitabstand von vier Wochen gewechselt werden. Aufgrund der Zahnbewegung der Unterkieferfront erfolgte eine regelmäßige Okklusionskontrolle, um eventuelle Frühkontakte durch die Zahnbewegungen zu eliminieren. Trägt der Patient weniger konsequent die Schiene, kann sich deren Tragedauer auf bis zu sechs Wochen verlängern. Die Schiene übt während des Tragens einen kontinuierlichen, elastischen Druck auf die Zahnoberfläche aus. So werden die Zähne in die geplante Stellung bewegt.

In diesem Fall waren die Korrekturschritte pro Schiene im Durchschnitt auf 0,55 mm programmiert. Mitte Januar 2018 erfolgte die Eingliederung der letzten (siebten) Schiene.

Ergebnis

Die geplante Korrektur der Zahnfehlstellung wurde innerhalb von einem halben Jahr wie erwartet erreicht. Der Zahnbogen ist sehr gut ausgeformt. Die Zähne 32 und 41 sind in den Zahnbogen integriert (Abb. 6 und 7). Die Zähne 42, 41 und 31 wurden in ihrer Stellung erheblich korrigiert: Zahn 42 mit einer

Retrusion von 2,7 mm, 41 mit einer Distalbewegung von 2,3 mm und Zahn 31 mit einer Retrusion von 3,0 mm. Dadurch entstand jedoch ein Frühkontakt an Zahn 42, der leicht eingeschliffen wurde. Der Patient ist mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Seit Mitte März 2018 trägt er einen Retainer, um die Zähne zu stabilisieren und das Resultat langfristig zu wahren. Das Röntgenbild zeigt, dass durch die Therapie sogar ein leichtes Knochen-Remodelling (Abb. 8a und b) stattgefunden hat. Trotz der Einschätzung der Zähne 32 bis 42 mit einer sehr fraglichen Prognose wurde von einer Extraktion abgesehen und der Erhalt der geschlossenen Zahnreihe zur Vermeidung eines prothetischen Ersatzes in den Vordergrund gestellt.

Nimmt der Patient weiterhin regelmäßig die Recall-Termine wahr und setzt täglich die häusliche Mundhygiene um, ist eine gute Prognose für den Zahnerhalt gegeben. Ein positiver Nebeneffekt der Therapie war ebenso, dass die korrigierte Zahnstellung die selbstständige häusliche Mundpflege des Patienten erleichtert.

Fazit

Ästhetische Korrekturen und parodontologisch indizierte Stellungskorrekturen sind in meiner Praxis das Hauptanwendungsfeld für den Einsatz der in-line®-Schienen. So lassen sich Zähne mit einer Fehlstellung aufgrund parodontaler Vorschädigung mit den Schienen vorhersagbar korrigieren. Zudem können Zähne – je nach Ausgangssituation – intrudiert werden, um ein Knochen-Remodelling zu erhalten. So finden gelockerte Zähne trotz schwieriger Prognose wieder mehr Halt.

Im Bereich der ästhetisch motivierten Korrekturen von Zahnfehlstellungen ist eine steigende Nachfrage zu bemerken. Die Patienten sind mit dem Ergebnis nach einer erfolgreichen in-line®-Schientherapie sehr zufrieden und berichten über ihre positiven Erfahrungen im Bekannten- und Freundeskreis. Aufgrund dieser positiven Berichte kommen vermehrt Patienten in die Praxis, die gezielt nach einer Behandlung mit den transparenten Schienen fragen. Die in-line®-Therapie ist für uns eine zuverlässige Behandlungsoption. [DT](#)

Kontakt



Dr. Rudolf Schiefelbein, M.Sc.

Zahnarztpraxis Dr. Schiefelbein und Kollegen
Bussardstraße 9
26349 Jade, Deutschland
Tel.: +49 4454 1551
info@zahnarzt-schiefelbein.de
www.zahnarzt-schiefelbein.de

ANZEIGE



DANUBE PRIVATE UNIVERSITY
Fakultät Medizin/Zahnmedizin

Für das Wertvollste das Beste

ZAHNMEDIZIN ZUM DR. MED. DENT.

HUMANMEDIZIN ZUM DR. MED. UNIV.

AN EINER UNIVERSITÄT MIT TOP-WISSENSCHAFT, HERAUSRAGENDEN
PROFESSOREN IN EINER WELTKULTUR- UND NATURERBEREGION
ÖSTERREICHS STUDIEREN.



ÜBER DAS FACHLICHE HINAUS SIND DIE STUDIERENDEN DER DANUBE PRIVATE UNIVERSITY IN EINE GEMEINSCHAFT MIT ANSPRUCHSVOLLEN ANGEBOTEN IN SPORT UND KULTUR IM COLLEGECHARAKTER EINGEBUNDEN.

Danube Private University (DPU), Fakultät Medizin/Zahnmedizin
Steiner Landstraße 124, 3500 Krems-Stein, Österreich
www.DP-Uni.ac.at

Interessenten wenden sich an: Katharina.Stoeller@DP-Uni.ac.at, Tel.: +43 676 842 419 312

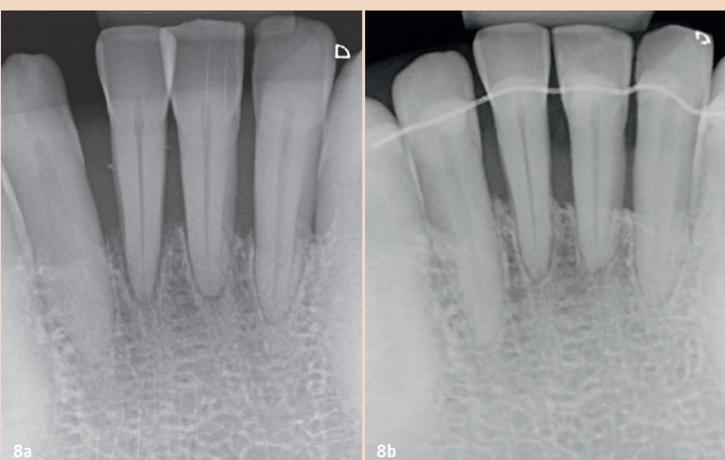


Abb. 8a und b: Nach Parodontaltherapie und Korrektur der Zahnfehlstellungen ist ein leichtes Knochen-Remodelling zu beobachten. Die Prognose der Zähne bleibt dennoch weiter abzuwarten. (Foto: Dr. Schiefelbein)

Das International Center for Dental Education ICDE in Wien besteht fünf Jahre

Mag. Martina Jakob, die Leiterin des ICDE Wien, im Interview mit Majang Hartwig-Kramer, Redaktionsleitung *Dental Tribune Österreich*.

Ivoclar Vivadent hat es sich auf die Fahnen geschrieben, im Produktesektor ihren Kunden Bestmögliches zu bieten und darüber hinaus auch fachgerechtes Anwendungs- und Verarbeitungswissen zu vermitteln. Letzteres geschieht sowohl durch ein weltweit agierendes Spezialistenteam als auch in hauseigenen regionalen Weiterbildungszentren. Das ICDE in Wien bietet auf einer Fläche von 550 Quadratmetern Schulungen, praktische Kurse und Live-Demos für Zahnärzte, Zahntechniker und Assistenzkräfte an.

Dental Tribune Österreich: Im Herbst 2014 wurde das ICDE in Wien eröffnet. Beginn vor fünf Jahren eine Erfolgsgeschichte?

Mag. Martina Jakob: Ja, so darf man das schon nennen. Als ich im Frühjahr 2014 hier angefangen habe, zu arbeiten, waren die Tätigkeiten zur Errichtung des Schulungszentrums noch in vollem Gange. Die Böden waren offen, Kernbohrungen



wurden noch durchgeführt und einen Weiterbildungsbetrieb konnte man sich nur mit viel Fantasie vorstellen. Innerhalb kürzester Zeit fand eine wahre Transformation statt. Schon im Herbst durften wir ein äußerst modernes Schulungszentrum präsentieren. Wir haben zwei Räume mit jeweils zwölf voll ausgestatteten Arbeitsplätzen inklusive 90-Zoll-Display in Full-HD-Auflö-



sung. Alle Räume sind zudem über Videosysteme miteinander vernetzt. Eine Behandlung kann also am Zahnarztstuhl mit direkter

Live-Übertragung in den Besprechungsraum, der bis zu 35 Personen fasst, erfolgen. Und natürlich haben wir von Anfang an CAD/CAM-Fertigungsmöglichkeiten in Labor und Praxis mit eingebunden. Diese Ausstattung bietet viel Flexibilität für individuelle Schulungsmöglichkeiten. Mit der Planung und Umsetzung war Gernot Schuller, Senior Director Austria, Eastern Europe & Mediterranean, betraut. Er ist gelernter Zahntechniker und konnte daher sowohl auf profundes Know-how als auch auf Wissen ums Detail zurückgreifen. Inzwischen begrüßen wir über 1.000 Interessierte pro Jahr, davon kommen 33 Prozent aus Österreich und 67 Prozent aus dem Ausland. Wir sind also sehr international.



Abb. 1: Die Ehrengäste des Abends (v.l.n.r.) beim Zerschneiden des roten Bandes anlässlich der ICDE-Eröffnung in Wien: Christoph Zeller, Verwaltungsratspräsident von Ivoclar Vivadent, seine Ehefrau Christina Zeller und Robert Ganley, damals CEO Ivoclar Vivadent. – **Abb. 2:** Ivoclar Vivadent eröffnete am 24. September 2014 das ICDE in der Donau-City-Straße 1 in Wien. – **Abb. 3:** Die Leiterin des ICDE Wien, Mag. Martina Jakob, im Gespräch mit Robert Ganley.

Viele Unternehmen bieten Fortbildungen an. Was ist das Besondere an den Angeboten des ICDE?

Wir bieten neben unseren offiziell ausgeschriebenen Kursen auch individuelle Schulungsprogramme an. Gemeinsam mit unseren Kunden ermitteln wir, welche Art von Weiterbildung sie wünschen, und erstellen maßgeschneiderte Angebote. In Hinblick auf Konzept, Dauer und Ausgestaltung der Kurse können wir fast alle Anforderungen abdecken. Zudem sind wir direkt in das internationale Opinionleader-Netzwerk von Ivoclar Vivadent eingebunden und haben Kontakt zu renommierten Referenten. Dadurch sind wir auch thematisch sehr breit aufgestellt. Es gibt 30 ICDE-Zentren weltweit, mit denen wir eng kooperieren. Und wir haben ein sehr engagiertes Team, das für persönliche Betreuung unserer Kunden vor, während und nach dem Kurs sorgt. Unter solchen Rahmenbedingungen arbeiten zu dürfen, ist schon einzigartig und toll.

Welche Fortbildungen finden die größte Resonanz und welche Höhepunkte gab es in den vergangenen fünf Jahren?

Generell wünschen sich Teilnehmer Kurse, die direkt anwendbares

Wissen im Praxisalltag vermitteln. Auch sehr gut angenommen werden Patientenfälle, weil sie die Realität repräsentieren und die Vorgehensweise eindrücklich dokumentieren. Im nächsten Jahr haben wir erneut Dr. Stefan Koubi bei uns im ICDE. Der Kurs findet aufgrund der großen Nachfrage am 19. Februar 2020 zum zweiten Mal statt. Dr. Koubi hat sich auf Versorgung mit Veneers und minimalinvasive Rehabilitation spezialisiert. Ein Thema, welches enormen Zuspruch findet.

Gestatten Sie mir einen Blick in die Zukunft. Welche Themen werden die nächsten Jahre bestimmen?

Das Thema „Effiziente Ästhetik“ mit der Prämisse Zeit ist Geld hat wesentlich an Bedeutung gewonnen. Unser Ziel ist es, einen effizienten Behandlungsablauf zu etablieren, der eine hohe Ästhetik, Funktionalität und Langlebigkeit von Restaurationen in kürzerer Zeit ermöglicht. Ivoclar Vivadent sieht sich als Innovationstreiber für die täglichen Herausforderungen in der Zahnmedizin und -technik. Dies wird auch unser Schulungsangebot der Zukunft widerspiegeln.

Liebe Frau Jakob, vielen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Erfolg für das Wiener ICDE. DT

ANZEIGE



SWISS PREMIUM ORAL CARE

„Essentia Academic Excellence“-Wettbewerb

GC Europes Auszeichnung für exzellente Ästhetik.

LEUVEN – Am 13. und 14. September 2019 kamen die Gewinner der nationalen Essentia-Wettbewerbe zu einem zweitägigen Event im Trainings- und Weiterbildungszentrum von GC Europe in Leuven, Belgien, zusammen. Zahnmedizinstudenten aus ganz Europa waren eingeladen, ihre ästhetischen Fähigkeiten im Essentia-Farbsystem unter Beweis zu stellen.

Am ersten Tag präsentierten die Finalisten ihre eigenen klinischen Fälle vor einer internationalen Jury, bestehend aus Javier Tapia Guadix aus Spanien, Alain Perceval aus Belgien, Simone Moretto aus Brasilien und Laetitia Lavoix aus Frankreich. Den Präsentationen folgten die feierliche Preisverleihung und ein gemeinsames Abendessen, um die Leistungen aller Finalisten und der Gewinner im Besonderen zu würdigen.

Preisträger

Nach einem erstaunlichen Wettbewerb mit großartigen Präsentatio-

nen und herausragenden Fällen ist GC Europe erfreut, die Gewinner des „Essentia Academic Excellence“-Wettbewerbs für 2019 bekannt zu geben.

Diese sind unter den Studenten:

- 1. Preis: Benjamin Cazaux (Universität Bordeaux, Frankreich)
- 2. Preis: Otavia Sultan (Universität Groningen, Niederlande)

Unter den Doktoranden:

- 1. Preis: Andrés Silva Soto (Universität König Juan Carlos, Madrid, Spanien)
- 2. Preis: Anne-Céline Vanhecke (Katholische Universität, Leuven, Belgien)

Gewinner des Facebook-Preises:

- Ali Jradly (Arabische Universität, Beirut, Libanon)

Am zweiten Tag nahmen alle Finalisten an einem Masterkurs unter der Leitung von Dr. Javier Tapia Guadix zum Thema „Schichtung und ästhetische Restaurationen mit Essentia“ teil.



Die Gewinner des „Essentia Academic Excellence“-Wettbewerbs.

Der Wettbewerb

Der „Essentia Academic Excellence“-Wettbewerb ist eine besondere Gelegenheit, angehende Zahnmediziner in die Kunst der Farbauswahl einzuführen und ihnen zu

zeigen, wie leicht sich ästhetische Restaurationen erzielen lassen. Durch solcherart Veranstaltungen möchte GC Studenten dazu ermutigen, ihre Fertigkeiten zu entwickeln, und ihnen zugleich ein Forum bieten,

diese zu beweisen und sich mit anderen Zahnmedizinstudenten in einem internationalen Umfeld auszutauschen. [DT](#)

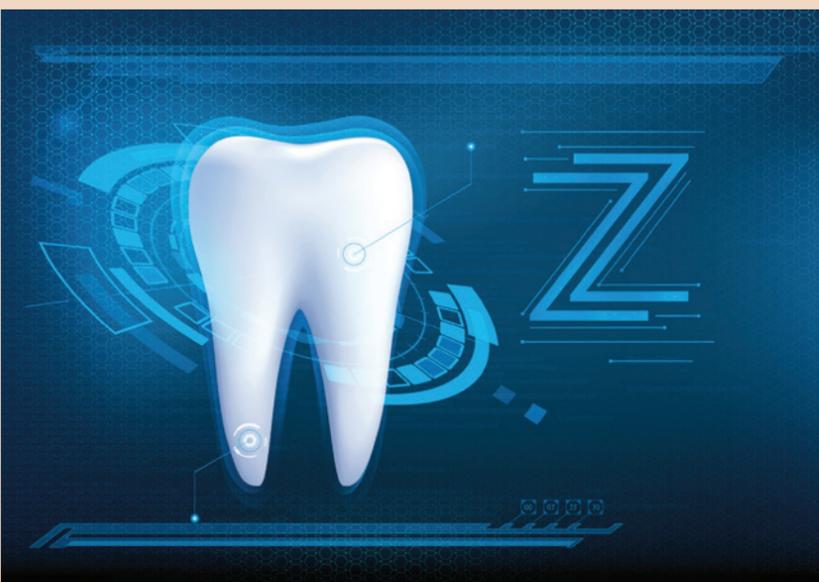
Quelle: GC Europe

Die Zukunft der Zahntechnik

Dentsply Sirona: Zweiter Zahntechniker-Kongress in Darmstadt.

DARMSTADT – Über 600 Teilnehmer waren beim ersten Zahntechniker-Kongress von Dentsply Sirona 2018 in Frankfurt am Main dabei. Jetzt findet das erfolgreiche Fortbildungsevent seine Weiterführung in Darmstadt: Am Freitag und Samstag, 27./28. März 2020, lädt der weltweit größte Hersteller von Dentalprodukten und -technologien unter

nen Technologien künftig am besten ausrichten kann, sollte sich dieses Event nicht entgehen lassen“, sagt Arjan de Roy, Geschäftsführer der Dentsply Sirona Deutschland GmbH in Bensheim. Top-Referenten aus Labor und Praxis geben ihre Erfahrungen weiter und bieten den Teilnehmern zahlreiche Impulse für die praktische Umsetzung im Alltag.



dem Motto „ZZ – Zukunft Zahntechnik“ zum zweiten Mal alle Zahntechniker zu einem eigenen Kongress und Branchentreff ein. Weil die Zusammenarbeit im Team immer wichtiger wird, sind dieses Mal am zweiten Kongresstag zusätzlich auch die Zahnärzte eingeladen.

Analog und digital

Beim Zahntechniker-Kongress von Dentsply Sirona treffen analoge und digitale Welten zusammen. Der Zahntechniker der Zukunft muss beides beherrschen, um perfekte Ergebnisse erzielen zu können. „Wer herausfinden will, wie er seine Arbeit im Spannungsfeld der verschiede-

Spannende Zukunftsthemen erweitern das Spektrum in den Bereich der unternehmerischen Entscheidungen und der individuellen beruflichen wie persönlichen Ausrichtung.

Frühbucherrabatt

Bis zum 30. November 2019 ist eine Anmeldung zum vergünstigten Frühbucherrabatt von 199 Euro statt 249 Euro (zuzüglich MwSt.) möglich. Über die Kongress-Homepage www.der-zahntechniker-kongress.de kann man sich online anmelden und findet das komplette Programm sowie weitere Infos. [DT](#)

Quelle: Dentsply Sirona

ANZEIGE

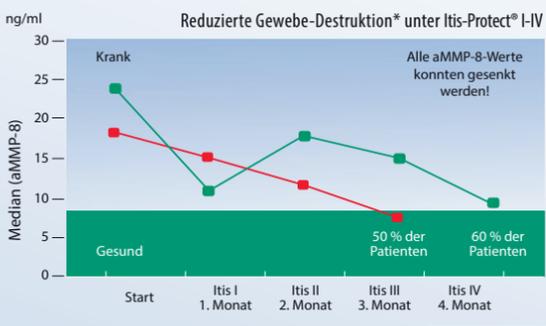




Itis-Protect®
Zum Diätmanagement bei Parodontitis

Itis-Protect® wirkt – bei beginnender und chronischer Parodontitis

60 % entzündungsfrei in 4 Monaten



Reduzierte Gewebe-Destruktion* unter Itis-Protect® I-IV

ng/ml

Alle aMMP-8-Werte konnten gesenkt werden!

■ Nach 3 Monaten wurde die Therapie in dieser Gruppe erfolgreich abgeschlossen.

■ Nach Itis-Protect® III wurde die Behandlung mit Itis-Protect® IV in der auf 4 Monate angelegten Studie fortgeführt. Die kurzfristige Verschlechterung hängt mit der stark gestörten Darmflora zusammen.

Studien-geprüft!



✓ trägt zur Regeneration von Gewebe bei
 ✓ reduziert Parodontitis-bedingten Zahnverlust
 ✓ unterstützt eine gesunde Bakterienflora
 ✓ stabilisiert das Immunsystem

Informationen für Fachkreise
 Fax: +49 (0)451 30 41 79, E-Mail: info@hypo-a.de
www.itis-protect.de

Name / Vorname _____
 Str. / Nr. _____
 PLZ / Ort _____
 Tel. / E-Mail _____ IT-DTA 8.2019

hypo-A Besondere Reinheit in höchster Qualität
 hypoallergene Nahrungsergänzung
 D-23569 Lübeck, Tel. +49 (0)451 307 21 21, hypo-a.de

 shop.hypo-a.de

* H.-P. Olbertz et al.: Adjuvante Behandlung refraktärer chronischer Parodontitis mittels Orthomolekularia – eine prospektive Pilotstudie aus der Praxis, Dentale Implantologie - DI 15, 1, 40-44, 2011
 Lebensmittel für besondere medizinische Zwecke (bilanzierte Diät). Nicht zur Verwendung als einzige Nahrungsquelle geeignet. Nur unter ärztlicher Aufsicht verwenden.

Wissenstransfer & Alpenblick – SIT 019 übertraf alle Erwartungen

Vom 10. bis 12. Oktober 2019 fand das Salzburger Implantologie Treffen SIT 019 in Saalfelden am Steinernen Meer statt.



Abb. 1: Das übertraf alle Erwartungen: 159 Teilnehmer kamen zum SIT 019 nach Saalfelden. – **Abb. 2:** Geschäftsführer Alexander Jirku mit den Referenten Prof. Dr. Florian Beuer, Prof. DDr. Werner Millesi, Dr. Laurenz Maresch, Dr. Frederic Hermann, ZTM Vincent Fehmer (v.l.). – **Abb. 3:** Momentaufnahme während des Workshops „Chirurgie intensiv, nichts für schwache Nerven. Knochen- und Weichgewebsaugmentation – innovative und ganzheitliche Lösungen“ mit Priv.-Doz. Dr. Gerhard Iglhaut. – **Abb. 4:** Der Festabend am Kongressfreitag fand in Tom's Almhütte auf 1.160 Meter Seehöhe statt. – **Abb. 5:** Tags zuvor noch beim ESCI-Kongress in Zürich und jetzt in Saalfelden: Prof. DDr. Michael Payer informierte über „Keramikimplantate – erste Schlussfolgerungen nach zehn Jahren klinischer Anwendung“.

SAALFELDEN (mhk) – Unter der Schirmherrschaft der Oral Reconstruction Foundation veranstaltete die Alltec Dental GmbH das dreitägige Symposium zum Thema „Die individuelle patientenorientierte Zahnmedizin in der Implantologie“. 159 Teilnehmer kamen in das Hotel Gut Brandlhof am Fuße der Berglandschaft Steinernes Meer, um sich zu informieren, zu diskutieren und zu networken. Von der ersten Sekunde an waren die gute Stimmung und die fast familiäre Atmosphäre zwischen dem Veranstalter und den Gästen zu spüren. Davon beeindruckt zeigte sich auch die Redaktionsleiterin der *Dental Tribune Österreich*, die das SIT 019 in Saalfelden medial begleitete.

Dank renommierter Referenten aus Österreich, Deutschland und der Schweiz hat sich das SIT in der Alpenrepublik als wichtiges Fortbildungs- und Kommunikationsevent etabliert. Über das zentrale Thema der Digitalisierung, die sowohl die Zahnmedizin als auch die Zahntechnik und daraus resultierend die Behandlungsabläufe verändert, sprachen 17 Spezialisten über die Hart- und Weichgewebschirurgie, die Erfahrungen mit Keramikimplantaten, Versorgungsmöglichkeiten mit neuen Verfahren und mit der CAD/CAM-Technologie, Therapiekonzepte sowie bewährte und neue Materialien.

Das wissenschaftliche Komitee unter dem Vorsitz von Dr. Helfried Hulla, ZTM Alexander Jirku MAS, Prof. DDr. Gerald Krennmaier, Prof. DDr. Werner Millesi und Prof. DDr. Robert Sader ist der Überzeugung, dass digital ohne analog nicht funktionieren kann. Es gibt viele Neuerungen, die den Full-Digital-Workflow in greifbare Nähe rücken lassen. Das analoge Geschick und die Fähigkeiten eines jeden Einzelnen sind dabei die Grundlage für die Präzision in der Digitalität. Dieses Credo war an allen Tagen deutlich zu spüren.

Workshops

Der Donnerstag hielt für die Teilnehmer verschiedene Workshops bereit:

1. „Chirurgie intensiv, nichts für schwache Nerven. Knochen und Weichgewebsaugmentation – Innovative und ganzheitliche Lösungen“ mit Priv.-Doz. Dr. Gerhard Iglhaut
2. „Weiß oder grau ist hier die Frage. ‚Uplift® Implantologie‘ – Warum nicht mit Keramikimplantaten?“ mit Dr. Oliver Steinwendtner
3. „Der digitale Workflow ‚analog‘ zum Anfassen. Schlägt digital analog?“ mit dem CAMLOG Team und Dr. Helfried Hulla
4. „Meine ersten Implantate, als alles begann ... Planung – Grundlagen – Standardimplantation“ mit Priv.-Doz. Dr. Stephan Acham
5. „Circle Training für Konditionsstarke. PROGRESSIVE-LINE – COMFOUR® – iSy – LODI“ mit dem CAMLOG Team und Prof. DDr. Gerald Krennmaier.

Am Freitagmorgen begrüßte Alexander Jirku (Geschäftsführer Alltec Dental) die Teilnehmer noch einmal aufs Herzlichste und freute sich über die stetig wachsende Teilnehmerzahl am Salzburger Implantologie Treffen.

Vortragsprogramm Freitag

„Durch Fehler wird man klug, darum ist einer nicht genug“ lautete der Vortragstitel von Dr. Claudio Cacaci, der das Freitagprogramm eröffnete. Im Anschluss daran beantwortete Dr. Laurenz Maresch – auch in Interaktion mit dem Publikum – die Frage, ob ein interdisziplinäres Konzept zur komplexen Rehabilitation auch in der Kassenpraxis zu schaffen ist. Prof. DDr. Werner Millesi sprach anschließend über Indikationen und Anwendungsbeispiele für Knochenersatzmaterial in der Implantologie.

In der Nachmittagssektion gab Prof. Dr. Florian Beuer interessante Einblicke (inkl. verschiedener Patientenfälle) in die Entwicklung des eigenen Behandlungskonzeptes für die implantatprothetische Rehabilitation – digital und analog. Da Frau Prof. Dr. Irena Sailer verhindert war, referierte ZTM Vincent Fehmer alleine über monolithische Implantat-Rekonstruktionen und sprach über Vor- und Nachteile neuer Technologien im klinischen und zahntechnischen Alltag.

Wie ein roter Faden zog sich die Frage „Schlägt digital analog?“ durch den Kongress, und auch Dr. Helfried Hulla gab in seinem gleichnamigen Beitrag seine Erfahrungen preis. Provokant formulierte der nächste Referent, Prof. DDr. Gerald Krennmaier, seinen Vortragstitel: „Digital ist mir egal! Die Varianten des Maló-Konzeptes im zahnlosen Kiefer“.

Festabend in Tom's Almhütte

Am Freitagabend trafen sich die Teilnehmer zum Get-together in der Hotellobby, um gemeinsam mit Bus und der Kabinenbahn von Maria Alm aus auf den Natrun zu fahren und in Tom's Almhütte einzukehren.

Vortragsprogramm Samstag

Am Samstagmorgen gab Prim. PD Dr. Dieter Busenlechner vor vollen Zuhörerreihen seine 15-jährigen Erfahrungen bei „Sofortimplantation und Sofortversorgung in der Full-Arch-Rehabilitation“ weiter. Zudem wurde nachfolgend von Prof. Dr. Katja Nelson über „Biomechanik dentaler Implantate: wissenschaftliche Daten im klinischen Kontext“ und von Dr. Frederic Hermann über „Behandlungseffizienz durch analoge und digitale Techniken“ informiert.

Direkt vom 1. ESCI-Kongress aus Zürich kam Prof. DDr. Michael Payer nach Saalfelden, um erste Schlussfolgerungen nach zehn Jahren klinischer Anwendung von Ke-



ramikimplantaten zu ziehen. Wichtig war ihm, zu erwähnen, dass sich zwar Keramikimplantate zunehmender Beliebtheit erfreuen und die Zahl der Firmen, die diese herstellen, stetig steigt, verlässliche Langzeitstudien aber noch nicht zur Verfügung stehen.

Zum Abschluss der SIT019-Fortbildung und als besonderes Schmankerl kam der Schauspieler und Kabarettist Roland Düringer auf die Bühne, um seinen Gedanken „Freien Lauf“ zu lassen. Ein gelungenes und humoriges Finale dieser besonderen Veranstaltung. **DT**



Competence in Esthetics 2019 in Budapest

Ivoclar Vivadent lud am 15. und 16. November zum Event für Zahnärzte und Zahntechniker in die ungarische Hauptstadt ein.



Abb. 1: Parallel zum Vortragsprogramm fanden zahlreiche Live-Demonstrationen statt. Hier Igor Galic zu All-on-4: SR Nexco in der Kuvettentechnik bei einer All-on-4-Implantatversorgung. – **Abb. 2:** Dr. Pál Gerlóczy, Chairman der Veranstaltung (links), und Gernot Schuller, Senior Director Austria & Eastern Europe, eröffneten „Competence in Esthetics“ 2019 in Budapest. – **Abb. 3:** Rund 1.100 Zahnärzte und Zahntechniker kamen zum diesjährigen Symposium in die ungarische Hauptstadt. – **Abb. 4:** Anni Mattila vom Kooperationspartner Planmeca im Kundengespräch. – **Abb. 5:** Eine Band brachte die Teilnehmer zur Party am Freitagabend in Stimmung.



BUDAPEST – Am 15. und 16. November fand in Budapest das internationale Symposium „Competence in Esthetics“ des Liechtensteiner Unternehmens Ivoclar Vivadent statt. An zwei Kongresstagen erwartete das anwesende Fachpublikum interessante Vorträge etablierter Experten zu den Themen Ästhetische Zahnheilkunde und CAD/CAM-Technologie.

In diesem Jahr kehrte der Kongress Competence in Esthetics von Ivoclar Vivadent an seinen „Ursprung“ zurück, denn die erste Veranstaltung fand vor neun Jahren in Budapest statt. Als eines der größten Symposien seiner Art begrüßte die Veranstaltung Zahnärzte und Zahn-

techniker aus aller Welt zu 13 spannenden Vorträgen sowie acht Live-Demos. Das Thema „Effiziente Ästhetik“ mit dem Ziel, in kurzer Zeit eine hohe Ästhetik, Funktionalität und Langlebigkeit der Restaurationen zu gewährleisten, stand im Fokus des zweitägigen Symposiums. Die Vorträge widmeten sich Themen wie Optimierung des gesamten Behandlungsablaufes, Herausforderungen der Digitalisierung sowie Vereinfachung und Standardisierung komplexer Behandlungen im Kontext der alltäglichen Aufgaben von Zahnärzten und Zahntechnikern. Wissenschaftlicher Leiter des Symposiums war Dr. Pal Gerloczy, Associate Professor

University of Szeged, School of Dentistry, der zusammen mit Gernot Schuller, Senior Director Austria & Eastern Europe, das Programm am Freitag eröffnete.

Begleitet wurde die Tagung von einer Industrieausstellung, in der sich die Teilnehmer umfassend an den Messeständen der Partner informieren konnten. Auch der kollegiale Austausch kam nicht zu kurz: Am Freitagabend bot eine Ivoclar Vivadent & Friends-Party die Möglichkeit, mit Kollegen in entspannter Atmosphäre in den Dialog zu treten.

DI
Autorin:
 Carolin Gersin, OEMUS MEDIA AG

ANZEIGE

9+2 CURRICULUM

Jetzt anmelden!
www.9plus2.dgoi.info

CURRICULUM IMPLANTOLOGIE
 9 Wochenenden plus 2 Coachings für die fundierte Basis mit Live-OPs, Workshops und Hands-on-Trainings!

Termine:

Kursreihe 8 Start: 15.-16. Mai 2020,
 in Eschborn bei Frankfurt am Main

Frühbucherrabatt bis zum 31. Januar 2020

Kursreihe 9 Start: 4.-5. September 2020

Kontakt:

Tanja Ringlstetter
 Tel. +49 7251 618996-15
 Fax +49 7251 618996-26
weiterbildung@dgoi.info

Planen Sie Ihren persönlichen und beruflichen Erfolg mit der DGOI!

DGOI WIR FÜR DICH
 NEXT TO YOU
 DEUTSCHE GESELLSCHAFT
 FÜR ORALE IMPLANTOLOGIE

Computer Assistierte Lokal Anästhesie

Kontrollierte Fließgeschwindigkeit verhindert Schmerz.

Anästhesie ohne Unannehmlichkeiten ist heute möglich: CALAJECT™ hilft, schmerzfrei zu injizieren. Das Geheimnis ist ein intelligentes und sanftes Verabreichen von Lokalnarkotika. CALAJECT™ kontrolliert die Fließgeschwindigkeit des Anästhetikums in jedem Programm und verhindert damit Schmerzen, die üblicherweise durch eine hohe Geschwindigkeit der Injektion und die anschließende Schwellung des Gewebes entstehen.

Das Steuergerät besteht aus einem hygienisch glatten Touchscreen und überzeugt durch einfache Programmwahl mit nur einer Berührung und übersichtlicher Programm-anzeige.

Absolut geräuschloser und vibrationsfreier Betrieb sind durch das Handstück bei allen Einstellungen mit Sichtbarkeit der Zylinderampulle während der gesamten Injektion gegeben. Alle Standard-Dentalkanülen können benutzt werden. CALAJECT™ ist für alle Injektionstechniken einsetzbar und bietet drei Injektionseinstellungen für die Infiltrations-, Leitungs- und intraligamentäre (sowie palatinale) Anästhesie.

Das Gerät ist kostengünstig in der Anwendung – keine Mehrkosten für zusätzliche Einwegverbrauchsmaterialien –, und die sanfte, schmerzfreie Injektion mit CALAJECT™ fördert eine vertrauensbildende Behandlung Ihrer Patienten! **DT**



RØNVIG Dental Mfg. A/S
Vertrieb D-A-CH
Tel.: +49 171 7717937
www.calaject.de



Mundhygiene-Empfehlungen

Der besondere Umgang mit Senioren.

Gesund beginnt im Mund! Denn intakte Zähne und ein gesunder Mundraum sind wichtige Faktoren für die Gesamtgesundheit, insbesondere im höheren Alter. Vor allem im Umgang mit älteren Patienten gilt es, besonders empathisch und einfühlsam zu agieren, um in-

dividuelle Gesundheitsfaktoren, altersbedingte Veränderungen im Mundraum und den persönlichen Informationsstand der Senioren berücksichtigen zu können. Denn Prophylaxe für ältere Menschen ist kein standardisiertes Programm, das für alle Patienten gleichermaßen gilt – vielmehr sollten Maßnahmen zur Mund- und Zahnhygiene regelmäßig an die sich altersbedingt schnell verändernde Gesundheit der Patienten angepasst werden.

Bewährt hat sich im Rahmen der häuslichen Mundhygiene die 3-fach-Prophylaxe. Hierbei wird die tägliche mechanische Zahnreinigung mit einer Mundspülung mit antibakterieller Wirkung (z.B. Listerine®) ergänzt. Einfach in der Handhabung, unterstützt sie selbst Personen mit motorischen Einschränkungen in der täglichen Mundhygiene und entfernt Plaque dort, wo die mechanische Reinigung nur unzureichend ausgeführt wird.

Nähere Informationen u.a. zum Thema effektives Biofilmmangement finden Sie auf unserer Website. **DT**



Johnson & Johnson GmbH

Listerine
Tel.: 00800 26026000 (kostenfrei)
www.listerineprofessional.at

Neues Komposit bietet Festigkeit und Ästhetik in einem

Luna ist vielseitig, eignet sich für die gesamte Dentition und entspricht dem ästhetischen Patientenwunsch.

SDI plant im Bereich Komposite für 2019 und darüber hinaus zahlreiche Produktinnovationen. An erster Stelle bei den Universalkompositen stehen zwei zentrale Marken: Luna, das universelle System mit VITA®-Farben, und Aura, das universelle System mit einzigartigen Farben. Mit Luna und Aura entsteht durch Innovation und Weiterentwicklung ein Komposit-Gesamtkonzept, das

dem Bedarf von Zahnärzten und ihren Teams ideal gerecht wird.

Das universelle Nanohybridkomposit Luna war das SDI-Produkt der IDS 2019. Luna bietet sich auf dem Kompositmarkt als äußerst verlässliches Material an, da es aufgrund exzellenter Festigkeit und Ästhetik für alle Front- und Seitenzahnfüllungen geeignet ist. Seine perfekte Kombination ästhetischer



den durch ein bewährtes Strontiumglas-Füllersystem optimiert. Luna verbindet eine überragende Druck- und Biegefestigkeit mit einem anwenderfreundlichen Handling, das nahtlose Übergänge im Randbereich und natürlich wirkende Füllungen erleichtert.

Luna besteht aus 14 Universalfarben und fünf Spezialfarben (3x Dentin, 1x Inzisal und 1x Bleach). Die Schmelzfarben sind wahlweise allein oder in Schichttechnik mit den Spezialfarben verwendbar. Luna ist ein sehr vielseitiges Komposit, das sich für die gesamte Dentition eignet und den ästhetischen Wünschen der Patienten entspricht. **DT**

und mechanischer Eigenschaften verdankt Luna einem hybriden Füller. Die besondere Transluzenz von Luna, einer australischen Innovation, ermöglicht einen Chamäleon-Effekt, durch den sich die Füllungen farblich gut an die angrenzende Zahnschicht anpassen. Und das Zusammenspiel von Fluoreszenz und Opaleszenz verleiht Luna eine unvergleichliche innere Brillanz. Die mechanischen Eigenschaften wer-

SDI Germany GmbH

Tel.: +49 2203 9255-0
www.sdi.com.au

SDI LUNA
NANOHYBRIDKOMPOSIT FÜR FRONT- UND SEITENZÄHNE

Ja, bitte schicken Sie mir mein persönliches TESTPAKET mit Testfragebogen. Selbstverständlich werde ich die Fragen zur Verarbeitung von Luna gerne beantworten.

Praxisstempel

Fax: +49 2203 9255-200 oder
E-Mail: AU.Dental@sdi.com.au

YOUR SMILE. OUR VISION.

ZAHNÄRZTE LIEBEN ONLINE.

WWW.ZWP-ONLINE.INFO

DIE EFFIZIENTE LÖSUNG GEGEN DEN BIOFILM

LISTERINE® mit der einzigartigen Kombination der vier ätherischen Öle.

So wirkt LISTERINE® mit ätherischen Ölen



Die ätherischen Öle von LISTERINE® wirken antibakteriell, dringen tief in den oralen Biofilm ein und lösen so seine Struktur.

Der Biofilm wird dadurch gelockert, leichter entfernbar und seine Neubildung verlangsamt, auch an Stellen, die mit mechanischer Reinigung nicht oder nur schwer erreicht werden.

Speziell für die Langzeitanwendung empfohlen:¹ Selbst bei langfristigem Einsatz von LISTERINE®^{***} sind keine oralen Verfärbungen und keine Beeinträchtigung des Gleichgewichts der gesunden Mundflora zu erwarten.^{2,3,4}

* zusätzlich zur mechanischen Reinigung mit großen Effekten auf Plaque- und Gingivitiswerte
** Die ätherischen Öle von LISTERINE® (Thymol, Menthol, Eucalyptol, Methylsalicylat) kommen auch in diesen Pflanzen vor.

LISTERINE®
Für jeden – jeden Tag****

*** Studien über 6 Monate **** je nach Sorte ab 6 bzw. ab 12 Jahren.
1 DG Paro, DGZMK, S3-Leitlinie, AWMF-Reg.-Nr.: 083-016. Stand: Nov. 2018. 2 Stoecken et al., J Clin Periodontol 2007; 78:1218-1228.
3 Arweiler N; Beilage in „Der Freie Zahnarzt“ Band 62, Heft 1, Jan 2018. 4 Minah GE et al., J Clin Periodontol 1989;16:347-352.

www.listerineprofessional.at



Mit sicherem Gefühl bares Geld sparen

Kieferorthopädin Dr. Stefanie Muhs ist seit fünf Jahren überzeugte BLUE SAFETY Kundin.

2014 übernahm Kieferorthopädin Dr. Stefanie Muhs im Schleswig-Holsteinischen Wedel eine Praxis mit drei Behandlungseinheiten. Klein, aber fein war dabei ihr Leitspruch – vor allem wollte sie hohe Qualität bieten und die Praxis sicher in die Zukunft führen. Vor Eröffnung ließ Dr. Muhs daher zunächst die Qualität des Praxiswassers beim Hygieneinstitut der Universität Münster testen. Das Ergebnis: Legionellen sowie weitere gesundheitsschädliche Keime! An Behandlungen war nicht zu denken. Kein guter Start für die Praxisübernahme.

Was also nun? Dr. Muhs informierte sich zunächst umfassend über die verschiedenen Lösungsansätze im Wasserhygienesektor. Aus ihrer vorherigen Praxis war ihr das Unternehmen BLUE SAFETY und das ganzheitliche SAFEWATER Hygiene-Technologie-Konzept bereits vertraut. So war der Entschluss schnell gefasst und ein persönlicher Beratungstermin mit den Wasserexperten in der

neuen Praxis vereinbart. Einer technischen Bestandsaufnahme und einer individuellen Beratung folgte die Installation auf dem Fuß.

Sauberes Wasser ist Herzessache

„Da ich als Kieferorthopädin viel mit Kindern und Jugendlichen arbeite, ist es für mich ganz besonders wichtig, dass mein Wasser einwandfrei und meine Wasserleitungen sicher sind. Das Wohl und die Gesundheit meiner Patienten und meines Teams ist mir ein Herzensanliegen. Also habe ich nicht lange gezögert: Als klar war, dass SAFEWATER mich von meinen Wasserhygienesorgen befreien kann und sich die Anlage problemlos implementieren lässt, habe ich direkt Nägel mit Köpfen gemacht“, begründet Dr. Muhs heute ihre Entscheidung.

Regelmäßige Wartungen und jährliche Probenahmen sichern seither die Qualität des Wassers. „SAFEWATER zu installieren, hat sich ausgezahlt. Ich habe 2014 die

Praxis übernommen und habe seither dank BLUE SAFETY keinerlei Probleme mehr mit Wasserkeimen. Ich brauche mir keine Sorgen mehr zu machen, denn ich kann mir zu jeder Zeit sicher sein, dass unser Praxiswasser einwandfrei ist.“

Mit Wasserhygiene jede Menge Vorteile genießen

Seit dem Einbau von SAFEWATER vor fünf Jahren kann Dr. Muhs sich nicht nur über einwandfreie Wasserproben, sondern auch über weitere positive Effekte freuen. „Als ich die Praxis übernommen habe, war bereits ein anderes System für Wasserhygiene eingebaut. Dass das nicht funktionierte, zeigten die anfänglichen Probenahmen. Zu allem Überfluss benötigte es unterschiedliche Agentien, die zusätzlich gekauft werden mussten. Das ist seit SAFEWATER nicht mehr nötig. Viel mehr noch: Ich spare sogar bares Geld! Überdies bietet SAFEWATER auch einen biologischen Aspekt, der mir persönlich sehr wichtig ist. Da nicht mit aggressiven Chemikalien, sondern besonders schonend gearbeitet wird, bewahrt es meine Geräte vor teuren Reparaturen und schützt gleichzeitig die Umwelt“, hebt sie hervor.

Wasserqualität, die ankommt

Das Praxisteam ist ebenfalls sehr zufrieden mit dem SAFEWATER Hygiene-Technologie-Konzept, das ihnen Sicherheit im Arbeitsalltag schenkt. Da funktionieren die täglichen Spülungen, gemäß des individuell von den Wasserexperten entwickelten Spülplans, fast wie von selbst. Geübte Handgriffe sichern täglich die Rechtssicherheit des Praxiswassers und parallel die Sicherheit der Patienten sowie der gesamten Praxis. Die gute Wasserqualität spüren auch die Patienten. „Viele wissen gar

nicht, was wir im Hintergrund alles für die Hygiene tun. Sie erfahren dies aber unter anderem durch das Zertifikat, das wir jedes Jahr nach erfolgreichen Wasserproben von BLUE SAFETY erhalten und in unserer Praxis aufhängen. Es verdeutlicht, dass wir erwiesenermaßen mit hygienisch einwandfreiem Wasser arbeiten. Dadurch werden unsere Patienten auf unseren Extraeinsatz aufmerksam und finden das toll. Die positive Bestätigung von allen Seiten bestärkt mich nur weiter in meiner Überzeugung, dass wir das Richtige tun“, freut sich Dr. Muhs.

Erweiterung des Praxis-equipments: Die SAFE BOTTLE zieht ein

Um sich beim Thema Wasserhygiene noch besser aufzustellen, installiert die Praxis in Wedel nun auch das neueste Produkt aus dem Hause BLUE SAFETY: die SAFE BOTTLE. Denn gemäß der Trinkwasserverordnung (TrinkwV) müssen Dental-einheiten über eine Sicherung verfügen, die verhindert, dass zurückfließendes Wasser die Trinkwasserinstallation verkeimt. Vor allem ältere Einheiten verfügen jedoch nicht über diese sogenannten freien Fallstrecken – hier leisten Bottle-Systeme Abhilfe.

Dr. Muhs berichtet: „Ich selbst habe noch kein Bottle-System besitzen, kenne es aber von Kollegen. Sie berichten immer wieder, wie umständlich die Handhabung mit herkömmlichen Systemen ist. Die SAFE BOTTLE hat mich überzeugt, denn sie hat nicht nur ein umfangreiches Volumen, sondern auch eine große Öffnung, die die Aufbereitung deutlich vereinfacht. So kann ich jederzeit mit frischem Wasser arbeiten. Der Schritt zur SAFE BOTTLE komplettiert nun unseren Einsatz für sauberes Wasser und ich freue



mich sehr, mit BLUE SAFETY einen zuverlässigen Partner an meiner Seite zu wissen, auf den ich mich zu jeder Zeit verlassen kann.“

Mit Wasserhygiene zum Praxiserfolg!

Möchten auch Sie Geld sparen, Gesundheit schützen und Rechts-sicherheit gewinnen? Dann vereinbaren Sie noch heute Ihren unverbindlichen Beratungstermin in Ihrer Praxis. Melden Sie sich telefonisch unter 00800 8852288 oder online unter www.bluesafety.com/Termin und erfahren Sie von den Wasserexperten in der kostenfreien Sprechstunde alles zum Thema Wasserhygiene. [DT](#)

Infos zum Unternehmen

Biozidprodukte vorsichtig verwenden. Vor Gebrauch stets Etikett und Produktinformation lesen.



BLUE SAFETY GmbH
Tel.: 00800 8852288
www.bluesafety.com



Bestes Teilmatrizensystem 2019

THE DENTAL ADVISOR zeichnet Composit-Tight® 3D Fusion™ von Garrison Dental aus.

Composit-Tight® 3D Fusion™ von Garrison Dental Solutions, LLC wurde von THE DENTAL ADVISOR als bestes Teilmatrizensystem des Jahres 2019 ausgezeichnet. Das Produkt verkürzt nicht nur die Behandlungszeit, sondern verbessert auch die Ergebnisse bei Klasse II-Kompositrestaurationen und wurde somit als wichtiger Meilenstein in der Teilmatrizentechnologie anerkannt.

„Wir haben jahrelange Forschung und Entwicklung in Designinnovation, Praxistests und Kundenfeedback investiert und freuen uns sehr über den Erfolg von 3D Fusion“, so Robert Anderson, geschäftsführender Gesellschafter und Leiter der Forschung und Entwicklung bei Garrison. „Es war schon immer unsere Mission, Zahnärzten Produkte mit vorhersagbaren Ergeb-

nissen zu bieten. Da wir das Feedback von Zahnärzten in dieses aktuelle Matrizensystem eingearbeitet haben, ist 3D Fusion definitiv zum Sieger in der Kategorie Teilmatrizensysteme geworden.“

Garrison revolutionierte im Jahr 1996 den Prozess bei Klasse II-Kompositrestaurationen durch die Einführung des Composit-Tight® Teilmatrizensystems in die Dentalbranche und entwickelte in den vergangenen zehn Jahren beständig neue Innovationen bei Teilmatrizensystemen. Das 3D Fusion Teilmatrizensystem wurde 2017 auf den Markt gebracht und bietet deutliche Vorteile gegenüber anderen Systemen, da es distal des Eckzahns, bei kurzen Zähnen, in pädiatrischen Anwendungen und mit dem neuen Wide-Prep-Ring bei sehr weiten Präparationen eingesetzt werden kann. [DT](#)



DENTAL ADVISOR
TOP AWARD
SECTIONAL
MATRIX

Infos zum Unternehmen



Garrison
Dental Solutions

ANZEIGE

calaject.de

„schmerzarm+komfortabel“

Garrison Dental Solutions

Tel.: 0800 00 64 90 (kostenfrei)
www.garrisondental.com

Verlässliches Universaladhäsiv

Zipbond Universal – beim Auftrag sichtbar und nach der Lichthärtung praktisch unsichtbar.

Zipbond Universal ist ein BPA- und HEMA-freies Universaladhäsiv, das in Self-Etch-, Selective-Etch- und Total-Etch-Technik durch verlässlich hohe und reproduzierbare Haftfestigkeiten überzeugt.

Bewährte Adhäsivmonomere inklusive MDP schaffen auf direkten

tubuli und ohne postoperative Überempfindlichkeit verlassen. Für optimalen Schutz im Randbereich der Restauration gibt das Adhäsiv Fluorid ab.

Zipbond Universal enthält 5% Nanofüller für kontrolliertes Handling. Das Adhäsiv ist auf dem Zahn



und indirekten Substraten einen festen Verbund. Dank der einfachen Verarbeitung von Zipbond Universal lässt sich die hohe Haftfestigkeit in jedem Fall mit nur minimalen Schwankungen reproduzieren. Die Hybridschicht ist bei allen Ätztechniken gleichmäßig ausgebildet, sodass die Patienten die Praxis mit vollständig verschlossenen Dentin-

beim Auftrag sichtbar und nach der Lichthärtung praktisch unsichtbar, also ideal für die ästhetische Zone mit Füllungsmaterialien in transluzenten und Bleach-Farben. [DI](#)

SDI Germany GmbH
Tel.: +49 2203 9255-0
www.sdi.com.au

Parodontitis in aller Munde

Erkenntnisse über systemischen Charakter der Erkrankung ernst nehmen.

Kann Parodontitis Alzheimer begünstigen? Steht Parodontitis im Zusammenhang mit Krebserkrankungen? Warum begünstigen sich Adipositas und Parodontitis gegenseitig? Immer mehr Studien bringen zutage, dass Parodontitis kein rein orales Geschehen ist, sondern systemisch mit anderen Krankheitsbildern interagiert. Deswegen sollten Sie als Zahnärzte bei der Behandlung die systemische Komponente der Erkrankung im Blick und im Griff behalten.

Itis-Protect® ist das führende systemische Konzept bei Parodontitis in allen Stadien. Die bilanzierte Diät unterstützt die Behandlung von der Sekundärprävention bis hin zur Implantologie und erweitert so das therapeutische Massnahmen-spektrum. Die gezielt auf Parodontalerkrankungen abgestimmte Substitution von Omega-3-Fettsäuren, Vitaminen, Magnesium-Calcium, Spurenelementen und Mineralstoff-

fen sowie einer Darmpflege mit *Bifidobacterium lactis* und *Lactobacillus acidophilus* reguliert die orale Entzündungsaktivität nachweislich. Die Nährstoffe beeinflussen die Entzündung sowohl systemisch als auch lokal über die Plaquezusammensetzung. Eine antibiotikafreie Studie mit dem Destruktionsmarker aMMP-8 (aktive Matrix-Metalloproteinase-8) als Prüfparameter wies im Laufe der viermonatigen Kuranwendung von Itis-Protect® I-IV Heilungsraten von 60 Prozent bei einem therapierefraktären Patientenkollektiv auf.

Weitere Informationen unter www.itis-protect.de. [DI](#)

hypo-A GmbH
Tel.: +49 451 3072121
www.hypo-a.de



Einfach – Genial in der Vielfalt

Zahnzwischenraumreinigung mit maximal nur zwei Interdentalbürstchen.

Ein dünnes Interdentalbürstchen für die engen Zahnzwischenräume und ein konischer Allrounder für die größeren Zwischenräume – so einfach und unkompliziert ist die Zahnzwischenraumreinigung.

Die konischen Interdentalbürstchen bieten auch den klinischen Nutzen, dass bei entzündetem und geschwellenem Zahnfleisch vorerst die erste Hälfte des Borstenfeldes genutzt und nach zwei bis drei Tagen, wenn sich das Zahnfleisch beruhigt hat, dieses ganz durch den Zwischenraum geschoben werden kann. So erfährt der Anwender über längere Zeit eine optimale Reinigung.

paro® Prophylaxe-System

Oder lieben Sie die Vielfalt, um die Wahl zu haben? Das paro® Prophylaxe-System offeriert Ihnen beides!

Das paro® flexi grip-System bietet Ihnen zwölf aufeinander abgestimmte Größen, aus welchen Sie die Bürstchen auf die Bedürfnisse des Patienten genau abstimmen können.

Das auf die Profession und deren Bedürfnisse ausgerichtete paro® Prophylaxe-System wurde in enger Zusammenarbeit mit Universitäten und Dentalhygiene-Schulen weiterentwickelt

und bietet so ein umfassendes Portfolio.

Die klinischen Untersuchungen haben gezeigt, dass zu weiche Interdentalbürstchen die Plaque nicht ausreichend entfernen. Somit wird dem Risiko bezüglich Karies und Entzündungen im Zahnzwischenraum oder um die Implantatrestauration herum nicht ausreichend vorgebeugt.

Deshalb hat paro® bei den Interdentalbürstchen die Borstenanordnung, die Borstenstärke und die Bürstendurchmesser abgestimmt, damit eine effiziente und

zielorientierte Plaque-Entfernung erreicht wird. Nicht nur die effiziente Plaque-Entfernung war ein Ziel der Untersuchung, sondern auch eine dennoch möglichst angenehme und sanfte Handhabung der Interdentalbürstchen.

Diese Balance zwischen effizienter Reinigung und schonender sanfter Handhabung wurde erfolgreich umgesetzt.

paro® beschichtet kompromisslos alle auch noch so

dünnen Drähte der Interdentalbürstchen mit der paro® isola-Technologie. Dank dieser hochwertigen Isolation berührt kein Metall die Zahnschicht oder den Implantatthals und es entsteht auch kein unangenehmer galvanischer Effekt.

Die paro® Interdentalbürstchen eignen sich aus diesem Grund auch für die Anwendung bei Implantaten, Zahnspangen und Retainern. [DI](#)



Profimed VertriebsgmbH.
Tel.: +43 5574 77727
www.profimed.at

Schnäppchenjagd am Green Monday

W&H lässt den 9. Dezember zum Super-Sales-Day werden.



Der Green Monday ist ein von W&H initiiertes Aktionstag und findet erstmalig am 9. Dezember statt. Ganztägig locken Preisnachlässe von bis zu 40 Prozent auf ausgewählte IDS-Highlights und beliebte Klassiker.

Zu den Superstars im Offline- und Onlinehandel zählen Black Friday und Cyber Monday. Im Inland und Ausland bekannt und beliebt, locken an diesen Tagen attraktive Angebote und eröffnen Shopperlebnisse der besonderen Art. Anlass für W&H,

an die Popularität dieser Aktionstage anzuknüpfen und den Green Monday ins Leben zu rufen! Dieser findet erstmalig am 9. Dezember statt. Ganztägig kommen dentale Schnäppchenjäger in den Genuss hoher Preisnachlässe von bis zu

40 Prozent. Beste Deals sichern und richtig sparen – nichts leichter als das!

Shoppingfreunde sollten sich den 9. Dezember groß im Kalender markieren. Und zwar am besten in der Farbe Grün! Der Green Monday lässt besagten Dezember-Montag zu einem Wochenaufakt der Superlative werden und stellt einen noch nie dagewesenen Shopping-Höhepunkt dar. Wer seine nächsten Produktkäufe folglich schon geplant hat oder sich einfach spontan inspirieren lassen möchte, der liegt mit den Green Monday-Rabatten genau richtig.

Bestellt werden kann dann am Green Monday entweder direkt über W&H oder bei teilnehmenden Dentalfachhändlern: per E-Mail, Anruf, Fax oder Onlineformular. Neben ausgewählten IDS-Highlights sind auch beliebte Klassiker mit von der Green Monday-Partie.

Zur Aktionsseite bitte hier entlang: www.wh.com/de_germany/dental-newsroom/aktionen

W&H wünscht bestes Einkaufsvergnügen! [DI](#)

W&H Austria GmbH
Tel.: +43 6274 6236-239
www.wh.com



Warum ist iBOND® Universal ideal für die intraorale Reparatur? Jetzt ausprobieren!



iBOND® Universal

- Die Reparatur fehlerhafter Füllungen unterstützt den Gedanken der minimalinvasiven Zahnheilkunde und verlängert die Lebensdauer von direkten und indirekten Restaurationen.
- iBOND Universal bietet zuverlässige und dauerhaft hohe Haftfestigkeit an allen zu reparierenden Materialien.

Das neue **iBOND Universal Reparatur Kit** vereint alle notwendigen Produkte für die indirekte und direkte Restauration. Intraorale Reparaturen können einfach und schnell mit iBOND Universal repariert werden, statt sie kostenintensiv zu ersetzen.



Effektiv, ökonomisch und in nur einer Sitzung.

- Restaurationen mit Zirkonoxid, Edelmetallen, NEM und Kompositen/Kompomeren können einfach und schnell mit nur einer Schicht **iBOND Universal** repariert werden.
- Silikatkeramik wird zusätzlich mit dem **iBOND Ceramic Primer** befestigt.

Mundgesundheit in besten Händen.



KULZER
MITSUI CHEMICALS GROUP

© 2019 Kulzer GmbH. All Rights Reserved.

Effiziente Materialkombination für höchästhetische Ergebnisse

Intraorale Reparatur einer PFM-Keramik-Brücke



1. Klinische Situation: Absplitterung an der Verblendkeramik einer Metallkeramik-Brücke. Die Oberfläche wurde mit einem feinen Diamanten angeraut. Alternativ kann die Füllungsoberfläche auch sandgestrahlt werden.



2. Sandgestrahlte Keramik- und Metalloberfläche.



3. Silanisieren mit iBOND Ceramic Primer, um eine gute Adhäsion an Glas-/Silikatkeramik zu erreichen. Anschließend wurde iBOND Universal aufgetragen, verblasen und lichtgehärtet.



Tipp: Verwenden Sie eine Mischung aus Venus Diamond Flow Baseline und Venus Color Choco, um das gräuliche Metall zu überdecken (Bild 4).



4. Kaschieren der Metalloberfläche mit einer Mischung aus Venus Diamond Flow Baseline und Venus Color, Farbe Choco.



5. Aufbau der Füllung mit Venus Pearl und Politur (bsw. Poliersystem Venus Supra).



6. Fertige Restauration.

Mit freundlicher Genehmigung von U. Krueger-Janson, Frankfurt, Deutschland.

Kulzer Austria GmbH · Nordbahnstraße 36/2/4/4.5 · 1020 Wien · kulzer.at

Mehr Informationen & Bestellung unter www.kulzer.at/ior-tribune



Die DPU in Krems-Stein

Ein fundiertes Grundstudium der Zahnmedizin mit frühem Praxisbezug – das bietet die europaweit anerkannte Universität von Dental Excellence: die Danube Private University. ▶ Seite 18f



Keramimplantologie

Die Europäische Gesellschaft für Keramimplantologie (ESCI) veranstaltete am 11. und 12. Oktober 2019 in Zürich den „1st European Congress for Ceramic Implant Dentistry“. ▶ Seite 21



Ein überzeugendes Duo

Die EXCOM hybrid Saugmaschine bildet zusammen mit einem Sedimentationsabscheider (ECO II und ECO II Tandem) von METASYS ein unschlagbares Duo für Ihre Praxis. ▶ Seite 23

Marco Gadola beschreitet 2020 neue Wege

Zum Jahresende verabschiedet sich der erfolgreiche CEO von Straumann und wird das Amt an Guillaume Daniellot übergeben. Marco Gadola im Gespräch mit Georg Isbaner, Redaktionsleiter *Implantologie Journal* der OEMUS MEDIA AG.



Im Gespräch mit Georg Isbaner (links) verrät Marco Gadola seine Zukunftspläne.

Die Straumann Group hat sich in den vergangenen Jahren zu einem Global Player auf dem Dentalmarkt entwickelt. Marco Gadola, CEO der Straumann Group, hat daran maßgeblichen Anteil.

Herr Gadola, Sie beenden Ende dieses Jahres Ihre Karriere als Firmenchef bei Straumann. Wie geht es für Sie beruflich weiter?

Ab Januar 2020 werde ich mich mit meiner Zukunft beschäftigen. Ich habe bereits einige Projekte, welche aufgegleist sind. Dazu zählen meine mögliche Wahl in den Aufsichtsrat der Straumann Group – ich hoffe, dass sie mich wählen (lacht) – und die damit verbundenen Aufsichtsratsmandate sowie ein bis zwei neue Projekte, welche aber erst am Jahresanfang 2020 spruchreif wer-

den. Eins kann ich jedoch sagen: Ich werde nicht zur Konkurrenz übersiedeln – mein Herz schlägt für Straumann.

Rückblickend auf die Jahre Ihrer Tätigkeit bei Straumann – Wie haben Sie sich und wie hat sich das Unternehmen verändert?

Als ich im Jahr 2013 angefangen habe, war es eine schwierige Situation für die Straumann Group – da musste das Unternehmen einen harten Strukturierungsprozess durchlaufen – wir mussten Kosten abbauen und die gesamte Organisation verschlanken. Auch Anfang 2015 gab es durch die Eurokrise erst einmal einen kleinen Rückschlag, aber danach hat es angefangen, Spaß zu machen, und die erfolgreichen Jahre begannen. Durch den Zusammen-

schluss mit anderen Dentalunternehmen, zum Teil durch Übernahmen und wirtschaftliche Beteiligungen, begann die Wachstumsphase der Straumann Group. Das war auch für mich selber eine ganz tolle Zeit, auf die ich sehr gerne zurückblicke. In dieser Zeit bin ich auch etwas entspannter geworden (lacht). Ich denke, Erfolg gibt eine bestimmte Gelassenheit sowie Ruhe und Selbstvertrauen...

... aber, das kann gefährlich sein ...

... natürlich, also immer mit dem Bewusstsein, aufkommende Trends nicht zu verpassen.

Gerade das Thema Zahnreihenkorrekturen haben Sie als einen Wachstumsmarkt für Ihr Unternehmen identifiziert. Darüber hi-

naus sagen Sie, die Digitalisierung wird zunehmend den Dentalmarkt beherrschen. Sehen Sie dabei in der Diagnostik noch weitere zukunftsweisende Trends?

Die gesamte Anamnese von Zahnfehlstellungen ist heute bereits über dentales Monitoring möglich. Allerdings lässt sich derzeit darüber streiten, wie gut diese Anamnese momentan schon ist. Wir sind noch nicht so weit, dass man diesen Datenerhebungen blind vertrauen kann – aber es geht schon in diese Richtung. Ich glaube, auch bei Implantaten müssen irgendwann keine großen CBCT-Aufnahmen mehr stattfinden, sondern man kann relativ einfach und ziemlich genau über Bilddateien feststellen, welche Herausforderung es zu meistern gilt. Allgemein kann man sagen, dass sich der Trend der

Digitalisierung in allen zahnmedizinischen Bereichen über kurz oder lang durchsetzen wird, ob es sich dabei um die professionellere Betreuung in Zahnarztpraxen, z.B. Recall-Systeme, die Zahn- und Weichgewebeerhaltung oder regelmäßige Überprüfungen bzw. Kontrollen handelt. Da muss eines Tages vielleicht gar nicht mehr so viel implantiert werden. All das müssen wir als Unternehmen im Blick behalten und uns bewusst darauf vorbereiten, damit wir entsprechend reagieren können.

Vielen Dank für die spannenden Einblicke, Herr Gadola, und alles Gute für Ihre Zukunft.

Vielen Dank, das wünsche ich Ihnen auch. Vielleicht sieht man sich wieder.

Welches Land ist bei Studierenden und Forschern begehrt?

Deutschland ist zum wichtigsten nicht englischsprachigen Gastland weltweit aufgestiegen.



BONN/BERLIN – Deutschland hat Frankreich als attraktivstes nicht englischsprachiges Gastland für internationale Studierende überholt und ist damit nach den USA, Großbritannien und Australien zur vierthöchsten Destination weltweit auf-

gestiegen. Bei ausländischen Forschenden steht Deutschland weltweit sogar auf Rang drei der Beliebtheitskala. Das zeigt der Bericht „Wissenschaft weltoffen 2019“, den der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) und das Deut-

sche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) Mitte August veröffentlicht haben. Die nunmehr 19. Auflage von „Wissenschaft weltoffen“ ist die wesentliche Informationsquelle zur internationalen Mobilität von Studierenden und Forschenden.

„Deutschland zieht immer mehr Studierende und Forschende aus dem Ausland an. Fast 42.000 internationale Studienabsolventen im letzten Jahr bilden auch ein bedeutendes und wachsendes Potenzial zur Deckung unseres Fachkräftebedarfs“, sagte die deutsche Bundesbildungsministerin Anja Karliczek anlässlich der Veröffentlichung des Berichts.

Auch deutsche Studierende sind hochgradig mobil. 2016 strebten fast 145.000 Deutsche einen Studienabschluss an einer Hochschule im Ausland an. Etwa ein Drittel aller deutschen Studierenden absolviert wäh-

rend des Studiums einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt.

Deutsches Wissenschaftssystem anerkannt

Die Zahl ausländischer Forscher in Deutschland unterstreicht ebenfalls die Qualität des deutschen Wissenschaftssystems im weltweiten Maßstab. Mehr als 108.000 ausländische Wissenschaftler arbeiteten 2017 in Deutschland. Dazu zählten rund 47.500 wissenschaftliche Angestellte an deutschen Hochschulen, 12.000 angestellte Wissenschaftler an den vier größten außeruniversitären Forschungseinrichtungen und mehr als 46.000 ausländische Gastwissenschaftler im deutschen Wissenschaftssystem. „Die Zahl der ausländischen Wissenschaftler an den deutschen Hochschulen hat sich in den letzten zehn Jahren fast verdoppelt. Diese enorme Entwicklung verleiht Lehre und Forschung in Deutschland neue

creative Impulse und sichert internationale Anschlussfähigkeit“, betont Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans, wissenschaftliche Geschäftsführerin des DZHW.

Deutsche Forscher im Ausland

Für eine vergleichbar umfassende Bezifferung der Zahl deutscher Forscher im Ausland fehlt derzeit zwar in vielen Gastländern noch die nötige Datenbasis. DAAD und DZHW haben jedoch für einige wichtige Gastländer, darunter die Schweiz, USA, Großbritannien und Österreich, die Zahl der an Hochschulen beschäftigten deutschen Forscher erhoben. Diese lag 2018 bei rund 30.000; darunter sind über zehn Prozent Professoren.

Ausführliche Informationen unter www.wissenschaftweltoffen.de.

Quelle: DAAD

Die Danube Private University – „Zahnartzschmiede Europas“

Eine richtige Entscheidung: In Krems-Stein wird ein besonders praxisorientiertes und hohen Standards verpflichtetes Studienangebot unterbreitet.

Inzwischen hat es sich herumgesprochen – vor allem bei der führenden Dentalindustrie, dass die Ausbildung an der Danube Private University (DPU) etwas ganz Besonderes ist. „Der wichtigste Grund: Das Studium der Zahnmedizin ist, anders als bei anderen Universitäten, spezifisch auf die Zahnheilkunde zugeschnitten und wesentlich praxisorientierter. Internationale Standards sind selbstverständlich. Wer in Krems seinen Abschluss macht,

zu zeigen“, so Dr. med. dent. Lennart Schlotmann, Absolvent der DPU.

Bei allem, was die Absolventen der DPU in der Praxisgemeinschaft tun, wollen sie ihrer Philosophie treu bleiben: Gesunde, schöne Zähne ein Leben lang für die Patienten zu schaffen und ihr zahnärztliches Know-how einer ganzen Familie anbieten, von der Kinder- bis zur Seniorenzahnheilkunde.

Die positive Erinnerung an die studentische Gemeinschaft der DPU

dentin der DPU, Senatorin Honorarkonsulin Prof. h.c. Marga Brigitte Wagner-Pischel: „Noch immer kreisen die vielen schönen Eindrücke der Immatrikulationsfeier in meinem Kopf ... Der erste Studientag meines Sohnes war einer meiner glücklichsten Tage. Nicht nur zu hören, sondern auch zu sehen und zu fühlen, in welchem Umfeld und mit welchem Spirit er als neues Mitglied der DPU-Familie die Chance bekommt, seinen Berufswunsch Zahnarzt zu ver-

wirklichen. Dies hat mich als Vater anlässlich der Feierlichkeiten am ersten Studientag tief beeindruckt. Die Kombination aus absoluter Top-Ausbildung und einem derart familiären Verhältnis, in dem jeder Student als eigene Persönlichkeit und nicht als Matrikelnummer wahrgenommen wird, ist für mich einmalig! Ich kann nicht sagen, dass meine Studienzeit eine meiner schönsten Zeiten war, aber an der DPU würde ich jederzeit noch einmal von vorne

mit dem Studium der Zahnmedizin zum Dr. med. dent. beginnen!“ **DT**

Kontakt

Danube Private University

Fakultät Medizin/Zahnmedizin
Steiner Landstraße 12
3500 Krems-Stein, Österreich
www.dp-uni.ac.at



Das herrliche Benediktinerstift Göttweig thront über der Weltkultur- und Naturerbelandschaft und eröffnet einen herrlichen Blick über die Heimat der Danube Private University. Anlässlich des feierlichen Akts zum Start des Studiums der Zahnmedizin zum Dr. med. dent. hält Abt Columban Fürbitten für die sechsjährige Studienzeit.



Das Bild zeigt ein Lehrgebäude der DPU mit angrenzendem Zahnambulatorium Krems. In der Folge schließen sich Gebäude mit Räumlichkeiten für Lehre, Forschung, Praktika und Verwaltung (insgesamt rund 9.000 Quadratmeter Nutzfläche) an, ausgestattet mit Equipment State of the Art und Kunst, die eine Aussage zum Zeitgeschehen bietet.

bringt alles für einen erfolgreichen Berufseinstieg mit, konkret: Die Empathie, das Feingefühl und die Fähigkeit, auch in angespannten Situationen Ruhe und Kompetenz

füßt nun in einer Praxisgemeinschaft, die den Beruf des Zahnarztes mit Freude in Dental Excellence ausübt.

Dr. J. R. schreibt zum ersten Studientag seines Sohnes an die Präsi-

ANZEIGE



1./2. Mai 2020
Verona/Valpolicella (Italien)

KONGRESSSPRACHE
DEUTSCH

Giornate Veronesi

Implantologie & Allgemeine Zahnheilkunde

ONLINE-ANMELDUNG/
KONGRESSPROGRAMM



www.giornate-veronesi.info

Faxantwort an
+49 341 48474-290

Bitte senden Sie mir das Programm zu den GIORNATE VERONESI zu.

Titel, Vorname

Name

E-Mail (Für die digitale Zusendung des Programms.)

Datum, Unterschrift

Stempel

DTG 8/19

Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig · Deutschland
Tel.: +49 341 48474-308 · event@oemus-media.de

OEMUS MEDIA AG

Die DPU mit der Fakultät Medizin/Zahnmedizin schließt einen logischen Bogen

Von Senatorin Honorarkonsulin Prof. h.c. Marga Brigitte Wagner-Pischel, Präsidentin der Danube Private University (DPU).

Innerhalb eines Jahrzehntes fand in Krems-Stein, Österreich, eine faszinierende Entwicklung statt. Aus der Vision, ein fundiertes Grundstudium der Zahnmedizin mit frühem Praxisbezug zu entwickeln und jungen Menschen herausragende Chancen für die Ausübung des Berufes des Zahnarztes zu eröffnen, entstand eine europaweit anerkannte Universität von Dental Excellence: die Danube Private University.

Mittlerweile studieren hier rund 700 junge Menschen Zahnmedizin – überwiegend Kinder von Zahnärzten, Ärzten und Professoren der Heilberufe aus dem deutschsprachigen Raum. Besonders gelobt wird im Zuge dieser Entwicklung, dass diese jungen Menschen am Ende des Studiums hervorragend in die Lage versetzt sind, bereits selbstständig die Patienten mit neuesten Entwicklungen in der Zahnmedizin versorgen zu können – immer unter der Berücksichtigung der Werte des traditionellen Arztseins, der Empathie und des einfühlsamen Umgangs mit den Patienten. Dies steht in der klinischen Ausbildung im Zahnambulatorium Krems der DPU immer im Fokus.



tausch mit Kollegen ist nicht zu unterschätzen und hilfreich.

Diese weiterbildungsinteressierten Zahnärzte haben das wissenschaftliche Netzwerk der DPU geschaffen und evaluiert. Auf dieses kann auch im Grundstudium der Zahnmedizin mit großer Genugtuung für die jungen Menschen, nicht selten Kinder von Master of Science-Graduierten, zurückgegriffen werden.

stand der Zahn-Mundgesundheit begründet sein kann. Aber auch Allgemeinerkrankungen, wie z.B. Diabetes, können die Zahn-Mundgesundheit gefährden und sich zu einem inflammatorischen Duo entwickeln.

Sowohl in der oralen als auch in der Humanmedizin wird die digitale Technologie in Zukunft immer bedeutsamer werden. Sie nimmt einen besonderen Stellenwert in der Lehre und Forschung der DPU ein, kann den Arzt mit einem gesunden

Menschenverstand jedoch niemals ersetzen. Weitere Informationen zum Studium der Zahnmedizin, der Humanmedizin oder zu universitären Weiterbildungen – Master of Science Fachgebiet an der DPU finden Sie unter www.dp-uni.ac.at.

H.-P. K. schreibt an das Team der DPU im Nachgang zum Studium seines Sohnes:

„Als Vater eines diesen Sommer promovierten Sohnes möchte ich mich für die vorzügliche Ausbildung, die er an Ihrer geschätzten Universität erhalten hat, sehr herzlich bedanken. Wir arbeiten seit zwei Wochen zusammen in unserer Ordination, und ich bin wirklich von seinem theoretischen Wissen und vor allem seinem handwerklichen Geschick überrascht. Er arbeitete sich innerhalb weniger Tage soweit ein, dass er mich am Ende der zweiten Woche bereits einen ganzen Tag in meiner Ordination vertreten konnte.“

Ich finde, dass die Ausbildungskosten an Ihrer Universität eine gute Investition waren. Bitte behalten Sie Ihren hohen Ausbildungsstandard bei. Ich wünsche Ihnen für die Zukunft alles Gute!“



Das Studium der Zahnmedizin zum Dr. med. dent. trägt nicht allein zum ausschlaggebenden Erfolg der Entwicklung der Universität im letzten Jahrzehnt bei. Mit der Muttergesellschaft PUSH Postgraduale Universitätsstudien für Heilberufe der DPU wurden bereits in nahezu zwei Jahrzehnten mehr als 5.000 praktizierende Zahnärzte weltweit in deutscher und englischer Sprache in den Master of Science Fachgebieten der Zahnmedizin graduiert. Hier wird oft betont, dass sie für den Bereich, in dem sie sich für ihre Patienten besonders ausweisen möchten, durch die universitäre Weiterbildung mehr Sicherheit in der Ausübung z.B. in der Implantologie, Oralen Chirurgie, Parodontologie, Ästhetik, Endodontie und vor allem der Kieferorthopädie, gewinnen konnten und dies mehr Erfolg für die Praxis bedeutet. Auch der Aus-

Weitere Grundstudien wurden im Laufe des letzten Jahrzehntes an der DPU akkreditiert. Zu nennen wären hier das Bachelorstudium Dental Hygiene, das Bachelor-/Masterstudium Medizinjournalismus und Öffentlichkeitsarbeit wie die Krone der Wissenschaft, das Doktoratsstudium zum PhD. Der logische Bogen im Zuge des Studienangebotes wurde mit der Humanmedizin (Dr. med. univ.) geschlossen.

Das neue Ganze

So entstand „ein neues Ganzes“, das die unablässige Verbindung und den wissenschaftlichen Austausch zwischen der oralen und der Humanmedizin verstärkt. Schließlich gibt es zahlreiche Krankheiten, z.B. im neurodegenerativen, im Herz-Kreislauf-Bereich oder z.B. im rheumatischen Formenkreis, zu erforschen, deren Ursache im Zu-

ANZEIGE

Referent | Dr. Kai Zwanzig/Bielefeld

AMERICAN Dental Systems
INNOVATIVE DENTALPRODUKTE

Hydrodynamische Knochenpräparation kombiniert mit internem Sinuslift oder lateraler Augmentation



OEMUS MEDIA AG

Ein möglichst optimales Knochenangebot in Volumen und Qualität ist eine wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Implantation. In dem dreistündigen Workshop wird die hydrodynamische Knochenpräparation mithilfe der Densah®-Bohrer-Technologie (Osseodensification) praktisch und theoretisch vermittelt sowie über geeignete und vorhersagbare laterale Augmentationskonzepte diskutiert. Darüber hinaus werden die Grundlagen für ein in der Praxis realisierbares biologisches Knochenmanagement dargelegt.

Die Densah®-Bohrer-Technologie stellt einen Paradigmenwechsel in der Implantat-Osteotomie dar. Die Densah®-Bohrer zeichnen sich durch ein patentiertes, nicht

abtragendes Nutendesign (vier oder mehr Nebenschneiden) aus, das bei Rückwärtslauf (800–1.500/min) eine Verdichtung des Knochens ermöglicht. Mit dieser revolutionären Technik, bekannt als Osseodensification, kann Knochen entlang der gesamten Länge der Osteotomie durch einen hydrodynamischen Prozess autotransplantiert werden, unterstützt durch ständiges Spülen. Dieses Verfahren verbessert die Knochendichte und sorgt damit für eine erhöhte Implantatstabilität. Darüber hinaus können die Densah®-Bohrer auch rechtsdrehend, also schneidend, angewandt werden. Sie sind klinisch vielseitig einsetzbar, zum Beispiel beim internen Sinuslift, bei der Sofortimplantation, der Kammerweiterung/-spreizung und der Guided Expansion.

Inhalte

- Erklärung des korrekten Verdichtungsprotokolls für jedes Implantatsystem
- Implantatbettoptimierung mit Densah®-Bohrer zur Erhöhung der Primärstabilität (z. B. bei der Sofortimplantation/-versorgung)
- Transkrestales Sinus-Autotransplantationsverfahren (ohne/mit Knochenersatzmaterial)
- Ein-/zweizeitige Ridge-Augmentation mit modernen Biomaterialien
- Geeignete Schnitt- und Nahttechniken

Workshopgebühr

Workshopgebühr 175,- € zzgl. MwSt.
Tagungspauschale* 39,- € zzgl. MwSt.

* Die Tagungspauschale beinhaltet unter anderem Kaffeepausen, Tagungsgetränke, Imbissversorgung und ist für jeden Teilnehmer verbindlich zu entrichten.

Veranstalter

American Dental Systems GmbH

Organisation/Anmeldung

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig | Deutschland
Tel.: +49 341 48474-308
Fax: +49 341 48474-290
event@oemus-media.de | www.oemus.com

inkl. Hands-on

Bitte geben Sie bei Ihrer Anmeldung die vollständige und korrekte Rechnungsanschrift an. Für die nachträgliche Änderung der Rechnungsanschrift fällt eine Servicegebühr in Höhe von 30,- € an.

Hydrodynamische Knochenpräparation kombiniert mit internem Sinuslift oder lateraler Augmentation

Für den Workshop **Hydrodynamische Knochenpräparation** kombiniert mit internem Sinuslift oder lateraler Augmentation melde ich folgende Personen verbindlich an:

Unna	14.02.2020	<input type="checkbox"/>	Konstanz*	25.09.2020	<input type="checkbox"/>
Trier	20.03.2020	<input type="checkbox"/>	Wiesbaden	30.10.2020	<input type="checkbox"/>
Hamburg	18.09.2020	<input type="checkbox"/>	Berlin*	13.11.2020	<input type="checkbox"/>

*Hinweis: Bis auf Konstanz (10.00 – 13.00 Uhr) und Berlin (09.00 – 12.00 Uhr) finden die Workshops von 15.00 – 18.00 Uhr statt.

Titel, Name, Vorname, Tätigkeit

Titel, Name, Vorname, Tätigkeit

Stempel

Anmeldeformular per Fax an
+49 341 48474-290
oder per Post an

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Deutschland

Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der OEMUS MEDIA AG (abrufbar unter www.oemus.com/agb-veranstaltungen) erkenne ich an.

Datum, Unterschrift

E-Mail (Bitte angeben! Sie erhalten Rechnung und Zertifikat per E-Mail.)

Serviceunternehmen Zahnarztpraxis

Das menschliche Verhalten im Umgang mit Patienten, Kollegen und Partnern.
Von Dr. med. dent. Gabriele Marwinski, Bochum, Deutschland.



Wie verhalten wir uns, wenn Patienten in unsere Praxis kommen? Stehen wir zur Begrüßung auf? Reichen wir dem Patienten die Hand? Lächeln wir? Oder machen wir gar nix, weil wir gerade so beschäftigt sind, und lassen den Patienten erst einmal warten? Überlegen wir uns vorher, wie wir uns verhalten, wenn ein Patient in unsere Praxis kommt?

Menschliches Verhalten – Corporate Behavior – ist das Verhalten gegenüber unseren Patienten, der Umgang mit unseren Netzwerkpartnern, unser Teamgeist, die psychologische Betreuung (unsere Angst-

ein Getränk reichen, einen Tee, ein Mineralwasser“, dann ist dies eine intentionale, zielgerichtete Handlung. Sie ist vorgeplant, durchdacht und genau so wollen wir es haben. Für uns fängt hier der kleine Unterschied an. Mit unseren Handlungen charakterisieren wir unser Unternehmen und signalisieren nach außen: „So arbeiten wir hier.“

Patienten wie Freunde empfangen

Corporate Behavior ist Handlung im Sinne unserer Praxisphilosophie. Wir überlassen es nicht dem

ben Sie authentisch, orientieren Sie sich an Ihren Werten, denn nur so wächst etwas Unverwechselbares, Außergewöhnliches. Es sind die Handlungen die Sie, Ihr Team, Ihre Praxis einzigartig machen.

Praxistipp: Schicken Sie Ihre Mitarbeiter in die Wüste

Damit ist gemeint: Was wir noch nicht selbst können oder wissen oder kennenlernen möchten, müssen wir uns durch Anregungen von außen holen, und weil sie nicht zu uns kommen, gehen wir zu ihnen – eben in die Wüste – und sollten

Geschäftsmodelle identisch – eine Praxis ist wie die andere – und desto geringer sind ihre Chancen, sich von den Mitbewerbern zu unterscheiden.

Das Ziel besteht darin, einen Plan zu entwickeln, der in seiner Konzeption und Ausführung besonders ist. Natürlich ist das Ziel nicht die Einzigartigkeit um ihrer selbst willen, sondern Ihre Praxis muss eine Individualität aufweisen, die von den Patienten geschätzt wird:

- In welchem Maß weicht unser Praxiskonzept von dem ab, was in der Branche üblich ist?
- Wie viele Differenzierungspunkte lassen sich identifizieren?
- Bieten diese Differenzierungspunkte unseren Patienten einen Mehrwert?

Gewöhnlich oder außergewöhnlich?

Ein Konzept, ein innovatives Geschäftsmodell kann man sich nicht kaufen, es entsteht von innen heraus. Fragen Sie René Redzepi. Er ist einer der innovativsten und besten Köche weltweit. Sein Restaurant NOMA in Kopenhagen wurde viermal zum besten Restaurant der Welt gekürt.

René Redzepi hat sich aus freien Stücken entschieden, „außergewöhnlich“ zu sein. Das ist eine Entscheidung, genau wie seine Entscheidung, das NOMA zu schließen und es in der autonomen Kommune Christiania mit komplett neuem Konzept wieder zu eröffnen.

Natürlich hatten auch wir Angst, unsere alte Praxis zu verlassen, um an dem neuen Standort unser Praxiskonzept weiterzuentwickeln. Im Juni 2015 war es so weit, wir feierten die neuen Praxisräume im Jahrhunderthaus!

Es geht um die Vision, die Idee

Jeder ist sein eigener Visionär. Ein personalisiertes Marketingkonzept kann man sich nicht bei irgendeiner auf Zahnärzte spezialisierten Marketingagentur kaufen. Hüten Sie sich vor Slogans, die nicht mit Inhalten gefüllt werden. Ein Konzept zu entwickeln, braucht ZEIT!

Fragen Sie sich immer, wenn Sie zu Dentaltalk-Veranstaltungen eingeladen werden, was soll mir hier eigentlich verkauft werden? Wenn Sie ehrliche Erfahrungsberichte hören

möchten, sprechen Sie mit niedergelassenen Kollegen.

Ein Praxiskonzept zu erarbeiten, verlangt Engagement, Kreativität, Eigensinn, Kraft im Umgang mit den täglichen Fehlschlägen und vor allem Mut. Sie müssen ihr eigener Zukunftsgestalter sein.

Kommunikationstreffpunkt

Ein Innovationsbeispiel aus unserer neuen angstfreien Praxis ist der umgestaltete Empfangsbereich. Die Idee dazu kam mir während eines Dänemarkurlaubs in der Hjørring Bibliothek. Inspiriert von diesem Erlebnis haben wir in den neuen Räumen Grundrisse aufgeklebt, getestet, Rollenspiele durchgeführt und dann geplant.

Unser Empfang ist heute ein offener Kommunikations- und Informationstreffpunkt. Mehrere Mitarbeiterinnen können zeitgleich Patienten begrüßen, verabschieden, Fragen klären, Termine vereinbaren, ohne dass es zur Kollision unterschiedlicher Gruppen kommt. Es ist viel Platz, auf dem sich besonders Kinder frei bewegen können. Offen und doch diskret, mit einem Coffeetreffpunkt für alle.

Fazit

Trauen Sie sich, über den Horizont hinauszublicken, das Unkonventionelle zu finden. Innovation entsteht durch eine neue Art der Betrachtung, sie entwickelt sich auf der Suche nach neuen Erfahrungen und manchmal auch durch Fehler oder Missverständnisse. [DT](#)

Kontakt



Dr. Gabriele Marwinski

Alleestraße 80
44793 Bochum, Deutschland
Tel.: +49 234 13233
g.marwinski@t-online.de
www.angstfrei-zum-zahnarzt.de

Mit unseren Handlungen charakterisieren wir unser Unternehmen und signalisieren nach außen: „So arbeiten wir hier.“

abbaustrategien). In unserem Praxiskonzept haben wir die angstfreie Behandlung für den Patienten verankert. Jetzt geht es darum, im Sinne unserer Praxisphilosophie entsprechende Handlungen zu erarbeiten, und zwar so, dass sie konsequent erfolgen und nicht nur, wenn jemand gerade gut gelaunt ist. Das geht aber nur, wenn man sich bewusst ist, wie Begrüßungsrituale erfolgen.

Reaktion – Verhalten – zielgerichtete Handlung

Prof. Dr. Hans-Peter Rosemeier, ehemaliger Direktor des Instituts für medizinische Psychologie an der FU Berlin, erklärte: Menschliches Verhalten bedingt eine Trias.

Wenn eine Mitarbeiterin einen Patienten begrüßt und einfach nur die Augenbrauen hochzieht oder die Augen verdreht, Blickkontakt aufnimmt oder nickt, dann ist dies eine kleine Reaktion. Wenn sie am Telefon die Begrüßungsformel „Zahnarztpraxis XYZ“ runterleiert, dann ist dies ein Verhalten.

Verhalten ist also ein fast unbewusster Prozess, eine automatische Reaktion. Wenn eine Mitarbeiterin aber sagt: „Herzlich willkommen in unserer Praxis, schön, dass Sie da sind. Darf ich Ihnen zur Begrüßung

Zufall, wie ein Patient empfangen wird, wie wir uns verhalten, egal, ob am Telefon oder in der Praxis. Wir überlassen es nicht der jeweiligen Tagesform der Mitarbeiter, wie ein Patient, ein Kind begrüßt wird. Wir überlassen ebenfalls nicht dem Zufall, wie unsere Patienten verabschiedet werden.

Deshalb entschlossen wir uns zu einer ganzen Reihe von Maßnahmen. Wir erstellten Checklisten, übten Entspannungstechniken ein, besuchten Seminare, andere Dienstleister und luden Experten ein, um dieses Ziel zu erreichen. Dass bei uns der Patient im Mittelpunkt steht, muss einfach unmittelbar „rüberkommen“, alles Weitere können meine Mitarbeiterinnen entsprechend ihrer Persönlichkeit gestalten. Handlungen zu definieren bedeutet in diesem Zusammenhang, unsere Patienten durch ein bewusstes positives Entgegenkommen immer wieder zu überraschen.

Zeit nehmen und zuhören

Jede Praxis ist anders, und was zu der einen Praxis passt, muss in einer anderen noch lange nicht stimmen oder kann sich sogar ins Gegenteil umkehren. Hören Sie nicht auf Ratschläge anderer. Blei-

mindestens mit einer Idee zurückkommen. Von wem können wir lernen, wer macht es besser als wir? Wer ist meisterhaft in chirurgischer Assistenz (beispielsweise eine Spezialistenpraxis ganz in der Nähe), was können wir von den Kieferorthopäden lernen, wer zeigt uns den Umgang mit dem Mikroskop usw.?

Die Materialbestellung und die Vorratshaltung fristeten ein eher stiefmütterliches Dasein. Wir entschieden uns zur Hospitation in unserer Stammapotheke. Seitdem macht sogar die Vorratshaltung Spaß und dass unsere Materialkosten im statistischen Vergleich (Statistisches Jahrbuch KZBV) erfreulich gesunken sind, ist ein angenehmer Nebeneffekt, der unser Budget für Serviceleistungen erhöht.

Mittlerweile bringen sogar unsere Patienten neue Ideen mit, zum Beispiel von einer Japanreise die Idee, auf den Toiletten neben dem obligatorischen Desinfektionsspender auch Desinfektionstücher für Handys bereitzulegen.

Von den Besten lernen – das NOMA

Schauen Sie in andere Branchen und denken Sie Service-Design. In einer Branche sind die meisten

Gelungene Premiere: Europakongress Keramikimplantologie in Zürich

Die Europäische Gesellschaft für Keramikimplantologie (ESCI) veranstaltete am 11. und 12. Oktober 2019 ihren ersten Kongress, an dem 170 Gäste teilnahmen.

ZÜRICH – Die Keramikimplantologie ist derzeit der am schnellsten wachsende und forschungsintensivste Bereich in der Zahnmedizin. Umso wichtiger ist eine praxisorientierte, aber auch wissenschaftliche und evidenzbasierte Auseinandersetzung mit diesem Thema – es zählen die Fakten! „Facts of Ceramic Implants“ lautete daher auch das Motto des ausgebauten „1st European Congress for Ceramic Implant Dentistry“,

welcher unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Jens Tartsch (Präsident ESCI), Dr. Stefan Röhling (Vizepräsident ESCI) und Prof. Ralf Kohal (Mitglied des wissenschaftlichen Beirates ESCI) stattfand.

Mit 14 namhaften Referenten aus sieben Ländern versprach der „1st European Congress for Ceramic Implant Dentistry“ vor allem auch aus fachlicher Sicht, ein Highlight zu werden. So brachte „Facts of Cera-

mic Implants“ sowohl dem interessierten Einsteiger als auch dem erfahrenen Anwender wertvolle Erkenntnisse für einen erfolgreichen Umgang mit Keramikimplantaten: von den Möglichkeiten und Grenzen des Materials Zirkondioxid über die biologischen Hintergründe bis hin zur fachgerechten klinischen Anwendung wurden alle relevanten „Facts of Ceramic Implants“ beleuchtet.

Die ESCI ist eine Drehscheibe für wissenschaftliche Forschung und klinische sowie praktische Erfahrung mit Keramikimplantaten. So wies auch der erste ESCI-Kongress einige Besonderheiten auf: Er bot u. a. jungen Forschern und allen Mitgliedern die Gelegenheit, ihre Forschungsergebnisse und ihre klinischen Fälle während den „short lecture sessions“ vorzustellen. Die beste Präsentation in ihrer Kategorie

wurde mit dem „ESCI Award“ ausgezeichnet, welcher mit je 500 Euro dotiert ist. Weitere Informationen zum Kongress finden Sie unter www.esci-online.com. 

Quelle: ESCI



1. EUROPEAN CONGRESS CERAMIC IMPLANT DENTISTRY European Society for Ceramic Implantology



Abb. 1: Mit 170 Teilnehmern war der „1st European Congress for Ceramic Implant Dentistry“ ausgebucht. – Abb. 2: Redaktionsleiter der ceramic implants, Georg Isbaner (links), und ESCI-Präsident Dr. Jens Tartsch. – Abb. 3: Welcome @ Zürich! – Abb. 4: Prof. Dr. Corrado Picconi gab einen Überblick über Zirkondioxid in Zahnimplantaten. – Abb. 5: Der Veranstaltungsort, das Seminarhotel Bocken. – Abb. 6: Prof. Dr. Michael Payer in seinem Vortrag „Zirconia implants and clinical long-term results“.

ANZEIGE

EXCOM hybrid und ECO II

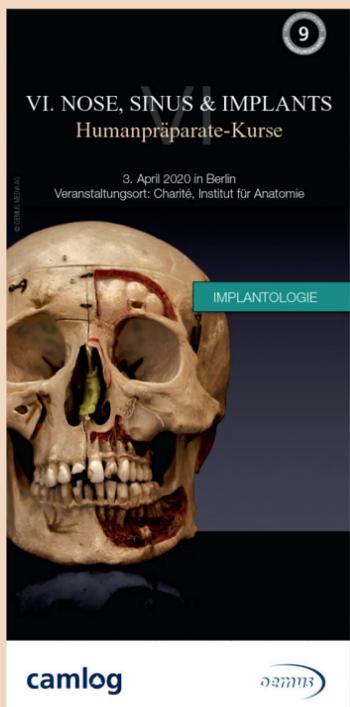
Nassabsaugung mit Sedimentationsabscheider

- > EXCOM hybrid
 - mit frequenzgesteuerter Unterdruckregelung
 - Unterdruck konstant bei 180 mbar
- > ECO II
 - einfache, rasche Installation - plug & play
 - keine elektronischen Bauteile



Humanpräparate-Kurs mit CAMLOG am 3. April 2020 in Berlin

Implantologie sowie Knochen- und Geweberegeneration stehen im Fokus eines exklusiven Humanpräparate-Kurses, der im Anatomischen Institut der Charité stattfinden wird.



BERLIN/LEIPZIG – Der Humanpräparate-Kurs ist Bestandteil einer Kursreihe, die bereits seit 2013 unter dem Leitthema „Nose, Sinus & Implants“ mit hochkarätigen Implantologen, Plastischen Chirurgen und HNO-Ärzten veranstaltet wird. Im

Zentrum steht hierbei speziell die Kieferhöhle als interdisziplinäre Schnittstelle. Die bundesweit stattfindenden Theorie- und Demonstrationen (inkl. Hands-on) für Implantologen widmen sich in diesem Kontext sehr konzentriert den Sinus-

lifttechniken. Der alle zwei Jahre in den Räumlichkeiten des Institutes für Anatomie/Charité stattfindende interdisziplinäre Humanpräparate-Kurs gilt als besonderes Highlight.

Der Tag steht ganz im Zeichen der Implantologie sowie der Kno-

chen- und Geweberegeneration. Hierbei werden besonders „Schnittstellen und Interaktionen zwischen der Chirurgie der Nase & Nasennebenhöhlen und der Schädelbasis, der Oralen Implantologie und der Ästhetischen Gesichtschirurgie“ betrachtet.

Den umfangreichen Übungen am Humanpräparat (je zwei Teilnehmern steht ein unfixiertes Präparat und entsprechendes Equipment zur Verfügung) geht jeweils eine theoretische Einführung voraus. Parallel zur Implantologie läuft am Freitag das Programm für die Ästhetische Chirurgie, hierfür stehen zusätzlich Ganzkörper-Humanpräparate (Kopf-Brust) zur Verfügung. Am Samstag findet ein Programm für die HNO statt. Die Übungen werden von den Referenten und zusätzlichen Tutoren betreut. Die wissenschaftliche Leitung des Kurses liegt in den Händen von Prof. Dr. Hans Behrbohm/Berlin (HNO) und Dr. Theodor Thiele, M.Sc., M.Sc./Berlin (Zahnmedizin).

Hinweis: Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, eine rechtzeitige Anmeldung ist daher sinnvoll. [DT](#)

OEMUS MEDIA AG

Holbeinstraße 29
04229 Leipzig, Deutschland
Tel.: +49 341 48474-308
Fax: +49 341 48474-290
event@oemus-media.de
www.noseandsinus.info
www.sinuslift-seminar.de
www.oemus.com/events

Die DENTAL BERN hält jetzt ein Mikrofon bereit

„Spotlights“ – Aussteller erhalten die Gelegenheit, in Vorträgen und Workshops Produkte und Dienstleistungen vorzustellen.

BERN – Bis auf Referent und Laptop ist alles vorhanden: eine kleine Bühne, ein lichtstarker Beamer, die weiße Leinwand, 56 bequeme Stühle – und, natürlich, Scheinwerfer und Mikrofon. Alles im Spotlights-Zelt, direkt vor dem Eingang zur DENTAL BERN.

Die Idee ist so einfach wie bestechend: Warum nicht eine Plattform zur Verfügung stellen, auf der die Aussteller ihre Neuheiten einem größeren Kreis zeigen und darlegen können als in einem Einzelgespräch?

Fachpersonen vor!

Vielleicht sogar durch eine Fachexpertin, einen Fachexperten?

Zwar verstehen die vielleicht wenig von Sales und Marketing – dafür aber sehr viel von Hintergründen und Details? Von den Themen, für die sich Fachbesucher besonders interessieren? Schließlich sind ja die meisten Dentalprofis selber Wissenschaftler – und sie sind, gerade

in der Schweiz, die Entscheider, wenn es um Investitionen geht.

„Ja, der Möglichkeiten sind tatsächlich viele“, sagt Ralph Nikolaiki, gestandener Organisator der DENTAL BERN. Zum siebten Mal freut er sich schon auf all die Aussteller und Fachbesucher. „Im Spot-



Ab sofort buchbar: Zeitfenster von 30 Minuten für Vorträge und Workshops im Spotlights, der exklusiven Bühne für Aussteller der DENTAL BERN.

DENTAL BERN 2020

Aussteller aus aller Welt, ein internationales Fachpublikum und eine einzigartige Messeatmosphäre: Die größte Dentalmesse der Schweiz dauert von Donnerstag, dem 2. April, bis Samstag, dem 4. April 2020. Und wenn man schon mal da ist, warten auch am Sonntag Eiger, Mönch und Jungfrau. Direkt um die Ecke.

lights können Aussteller ein Thema richtig fundiert aufzeigen. Oder auch auf ein Detail eingehen. Oder man kann die Anwendung eines Produktes demonstrieren. Oder einfach eine Fragerunde oder eine Pressekonferenz organisieren. Oder, oder, oder ...“

Zeitfenster buchen

Auf alle Fälle: Es lassen sich halbstündige Zeitfenster buchen, exklusiv für Aussteller, an jedem einzelnen Messetag, zum Preis von 990 CHF plus MwSt. von 7,7 Prozent. Platz hat es für exakt 56 Personen, das technische Equipment wird zur Verfügung gestellt.

Wer interessiert ist, der melde sich direkt bei Ralph Nikolaiki. Er ist unter info@dentalbern.ch und +41 41 3194580 zu erreichen. Der Flyer steht zum Download auf www.dentalbern.ch/spotlights.pdf bereit. [DT](#)

Quelle: www.dentalbern.ch

2020 in Portugal: 41. Sportweltspiele der Medizin und Gesundheit

Algarve wird Austragungsort für Sportwettkämpfe und Fachkongress.

FRANKFURT AM MAIN – Die nächsten Sportweltspiele der Medizin und Gesundheit, international bekannt als Medigames, finden vom 13. bis 20. Juni 2020 im Süden Portugals statt.

Seit über 40 Jahren reisen jedes Jahr rund 2.000 sportliche Ärzte und Kollegen aus dem gesamten Gesundheitswesen aus Praxis und Verwaltung mit Freunden und Familien für eine Woche zum jeweils wechselnden Austragungsort. Sie kommen aus über 40 Ländern, das macht die Sportweltspiele zu einer einmaligen Begegnung.

Zum zweiten Mal nach 1996 wird Portugal die Medigames ausrichten. Die Lage des Austragungsortes Vila Real de Santo António unmittelbar an der Küste und an der Grenze zu Spanien und das touristische Rahmenprogramm versprechen neben dem Sport attraktive und faszinierende Entdeckungen. Das atlantische Seeklima, die Qualität der Hotels und Sportstätten und die vielen touristischen Sehenswürdigkeiten machen die Umgebung zum idealen Ort für die Sportler und Gäste der Sportweltspiele der Medizin und Gesundheit. Viele Sportstätten sind im Complexo

Desportivo von Vila Real schnell zu erreichen; 2020 wird es Sportweltspiele der kurzen Wege geben.

In über 20 verschiedenen Disziplinen können die Teilnehmer und Begleiter an den Start gehen. Die Sportwettkämpfe werden außer im Mannschaftssport sowie bei Golf in sechs Alterskategorien gewertet. Die allabendlichen Siegerehrungen und das tägliche gesellige Programm runden das Sportevent ab.

Posting-Raum für Fachbeiträge

Neben den sportlichen Wettkämpfen bietet der internationale

Kongress für Sportmedizin einen Erfahrungsaustausch unter Kollegen aus aller Welt. Alle Vorträge werden auf Englisch und Französisch angeboten. Ein „Posting-Raum“ wird ebenfalls zur Verfügung stehen, in dem Teilnehmer ihre Forschungsergebnisse vorstellen können. Abgabedatum für Konferenzbeiträge ist der 15. April 2020.

Teilnahmebedingungen

Teilnehmen können Mediziner sowie Kollegen aus Praxis und Verwaltung. Studenten und Auszubildende erhalten Sonderkonditionen.

Ein Gesundheitsattest und Berufsnachweis sind Voraussetzungen.

Offizieller Anmeldeschluss zur Sportweltspiele-Teilnahme ist der 15. Mai 2020, doch der Veranstalter bemüht sich, noch bis kurz vor Beginn Kurztzuschlossene zu berücksichtigen.

Die jährlich tourenierende Sportveranstaltung wird seit 1995 von der Corporate Sport Organisation (Frankreich) organisiert. Die Teilnahme- und Unterkunfts-kosten, Teilnahmebedingungen und Anmelde-möglichkeiten stehen online unter www.sportweltspiele.de. [DT](#)

Quelle: [Sportweltspiele der Medizin](http://Sportweltspiele.de/Medizin)

Außergewöhnliche Leistung mit kompakten Maßen

Neues Winkelstück von Bien-Air Dental beweist seine Vielseitigkeit bei der Anwendung.

Bekannt für Produktentwicklungen, die die Arbeit von Zahnärzten weltweit vereinfachen, präsentierte die Schweizer Innovationsschmiede zur IDS 2019 u. a. das neue leistungsstarke Winkelstück CA 1:2,5 L Micro-Series. In Kombination mit dem Implantologie- und Chirurgie-Motor Chiropro PLUS und dem Mikromotor MX-i PLUS ermöglicht das Trio die Durchführung von oralchirurgischen und parodontologischen Eingriffen.

Dank seines Übersetzungsgetriebes ist das CA 1:2,5 L Micro-Series für die verschiedensten klinischen Herausforderungen einsetzbar: die Entfernung von Weisheitszähnen, Wurzelspitzenresektion, Kronenverlängerung und Hemisektion.

Obwohl die eckige Form des Winkelstücks sich je nach Behandlungsbereich als geeigneter erweisen kann als ein gerades Handstück, gewährleisten das hohe Drehmoment

des MX-i PLUS sowie sein Kühlsystem mit integriertem Ventilator einen schnellen Eingriff ohne Überhitzung des Instruments, und das selbst bei langen und komplexen Behandlungen.

Gleichzeitig bietet das mit dem Mikromotor MX-i PLUS verbundene Winkelstück CA 1:2,5 L Micro-Series eine ideale Ausgewogenheit sowie einen einzigartigen Verwendungskomfort. Dank der innen lie-

genden Irrigationsleitung behalten Anwender ihre vollständige Bewegungsfreiheit: Mit seinen geringen Abmessungen und reduziertem Gewicht ergänzt das CA 1:2,5 L Micro-Series die bewährte Produktreihe „Micro-Series“ von Bien-Air Dental und unterstreicht einmal mehr, dass eine außergewöhnliche Leistung und Vielseitigkeit auch mit kompakten Maßen möglich sind. **DT**



Bien-Air Deutschland GmbH

Tel.: +49 761 45574-0
www.bienair.com

Bien-Air Dental SA

Tel.: +41 32 3446464
www.bienair.com

Leasingoffensive gestartet

Das neue DVT-System PreXion3D EXPLORER überzeugt.

Die DVT-Spezialisten der Firma PreXion gehen im Rahmen ihrer Deutschlandtour am 13. und 14. Dezember 2019 in Berlin (Jahrestagung BDO & DGMKG) mit einem attraktiven Leasing-Angebot für den PreXion3D EXPLORER in die Offensive und überzeugen damit die Anwender. Um die Liquidität zu schonen, bieten die Rüsselsheimer eine bis zu 100 Prozent Fremdfinanzierung. Damit ersparen sich Anwender unnötige Kapitalbindung und sind trotzdem mit einem der modernsten am Markt erhältlichen DVT-Systeme ausgestattet. Durch zuvor fest vereinbarte Leasingraten innerhalb einer bestimmten Vertragslaufzeit erhöht sich die Planungssicherheit deutlich. Zudem ist die monatliche Leasing-

rate bei Beachtung der steuerlichen Richtlinien voll absetzbar. Dass sowohl die Finanzierung als auch das Produkt aus einer Hand angeboten werden, erhöht den Komfort für die Nutzer.

Darüber hinaus konnte PreXion technische Vertriebspartner in verschiedenen Regionen Deutschlands, Österreich und demnächst auch in der Schweiz gewinnen, um einen schnellen und zuverlässigen Service zu gewährleisten. **DT**

PreXion (Europe) GmbH

Tel.: +49 6142 4078558
www.prexion.eu



Saugmaschinen und Amalgamabscheider – ein überzeugendes Duo

EXCOM hybrid und ECO II von METASYS bieten sicheres Behandeln des Patienten.

Die EXCOM hybrid Saugmaschinen sind leistungsstarke Modelle für die zentrale Absaugung. Konstant hoher Unterdruck der METASYS Saugsysteme bietet ein bestmögliches Umfeld, in dem sicheres Behandeln des Patienten gewährleistet wird. Ohne beständige Absaugung kommt es zu Flüssigkeitsansammlungen im Patientenmund, die die Behandlung beeinträchtigen. Außerdem kann es durch rotierende Instrumente zu einer Aerosolbildung kommen, die wiederum Infektionsgefahren in sich birgt.

Egal, welches Umfeld gegeben ist, und egal, ob Nass- oder Trocken-Absaugsystem, ein und dasselbe Gerät kann für beide Absaugsysteme verwendet werden. Dies ermöglicht Zahnarzt und Praxisplaner ein hohes Maß an Planungsflexibilität, da zwei unterschiedliche Absaugsysteme kombiniert oder diese im Laufe der Jahre geändert werden können.

Dem Dentalhandel werden Lagerhaltung, Service und vor allem Außendienstausstattung erleichtert, da immer dasselbe Gerät zur Anwendung kommen kann.

Die EXCOM hybrid Saugmaschine bildet gemeinsam mit einem Sedimentationsabscheider ein unschlagbares Duo für Ihre Praxis. ECO II und ECO II Tandem Amalgamabscheider überzeugen durch ihre wartungsfreie Funktion ohne jegliche elektronische Schalt- und Überwachungstechnik, ihre einfache und schnelle Installation – Plug-and-play – sowie ihren unschlagbaren Preisvorteil bei höchster Zuverlässigkeit und einer Abscheiderate von 99,3 Prozent. Lediglich ein jährlicher Behälterwechsel ist notwendig bzw. hat dann zu erfolgen, wenn der Amalgamabscheider zu 100 Prozent voll ist. **DT**

METASYS Medizintechnik GmbH

Tel.: +43 512 205420-0
www.metasys.com



dentalbern.ch
2. – 4.4.2020



DER **1!**
wissen-
schaftliche
Treffpunkt.

DIE **2!**
einzige
nationale
Fachmesse.

DAS **3!**
Ereignis
mit SSO-
Kongress.

Summa summarum:
IHR Event im April 2020.

dentalbern.ch
2. – 4.4.2020

WER
hingehet,
weiss
mehr!



PRÄZISE 3D-BILDGEBUNG

Zeigen Sie, was in Ihnen steckt – mit der Präzision von *PreXion*.

EXPLORER PreXion3D

Auf der IDS 2019 wurde das neue DVT-Gerät *PreXion3D EXPLORER* des japanischen Technologiekonzerns *PreXion* vorgestellt. Das extra für den europäischen und US-amerikanischen Markt entwickelte System ermöglicht eine außergewöhnliche Kombination aus präziser Bildgebung, großem Bildausschnitt, geringer Strahlenbelastung, sicherer Diagnostik und digitaler Planung für alle Indikationsbereiche der modernen Zahnheilkunde.

Zeigen Sie, was in Ihnen steckt – mit Präzision von *PreXion*.

JETZT live erleben:
Jahrestagung
BDO & DGMKG
(13./14.12.2019 in Berlin)



PreXion (Europe) GmbH

Stahlstraße 42-44 · 65428 Rüsselsheim · Deutschland

Tel: +49 6142 4078558 · info@prexion-eu.de · www.prexion.eu